Nr. 228. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 28. September 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Der Weltkrieg.

Zur Kriegslage.

Foch erwartet keine baldige Entscheidung.

„Echo de Paris" meldet: Bei den Besprechungen der parlamentarischen Armeekommission im Hauptquartier erläuterte Foch die **militärische Gesamtlage.** Er trat der Annahme mit Entschiedenheit entgegen, **daß ein leichter Sieg über die Deutschen errungen werden könne.** Er erblickte seine Aufgabe in der Befreiung des französischen Bodens vom Feinde, und da der Feind in seinem alten Grabensystem einen neuen starken Widerstand schaffe, sei die Hoffnung auf baldige Entscheidung, wenigstens in diesem Jahre, kaum noch gegeben.

Die Offensivabsichten der Feinde.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Paris, daß sich am Montag früh die neutralen und befreundeten Militärattachés ins Frontgelände bei Reims begaben. In militärischen Kreisen verhelt man sich die Schwierigkeiten keineswegs, die durch den deutschen Widerstand und durch die betonierten deutschen Unterstände geschaffen wurden. Poincaré, Clemenceau und der italienische Militärbevollmächtigte reisten nach Reims ab.

Die „Times" meldet von der französischen Kampffront: **Ein allgemeiner starker deutscher Artilleriekampf** ist an der ganzen Front seit mehreren Tagen zu verzeichnen. Das Vorgelände der alliierten Truppen im Westen liegt im scharfen feindlichen Feuer. Es ist nicht mehr daran zu denken, daß der Gegner dieses Gebiet wieder freiwillig räumen wird.

Der „Secolo" meldet aus Paris: Alle verbündeten **Militärattachés** weilen seit Dienstag im **Frontbereich. Ein** Armeebefehl General Pershings **bereitet auf eine vermehrte Einsetzung des amerikanischen Hauptheeres** vor.

Der **Militärkritiker** des „Corriere della Sera" schreibt, der **Ausgang des diesjährigen Feldzuges hänge** von dem Besitze der neuen deutschen Stellungen im Westen ab. **Die Alliierten mit fast vier Millionen Truppen hoffen auf eine Entscheidung.**

Dem Züricher „Tagesanz." zufolge sprechen am Mittwoch „Temps", „Echo de Paris" und „Matin" übereinstimmend aus, daß **die Einheits-Offensive der Entente auf allen Fronten im Gange sei.** Der „Matin" schreibt, zweifellos würde man im Oktober die diesjährige Entscheidung nochmals suchen. Auch die Flotten der Alliierten würden nicht länger untätig sein.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. September, abends.

In der Champagne und zwischen den Argonnen und der Maas haben auf breiter Front französisch-amerikanische Angriffe nach elfstündiger Feuervorbereitung begonnen. Der Durchbruch des Feindes ist vereitelt. Der Kampf um unsere Stellungen dauert an.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 25. September nachmittags lautet: Während der Nacht Artillerietätigkeit bei St. Quentin und zwischen Ailette und Aisne. Deutsche Angriffe bei dem Gehöft Oisy erlitten einen vollständigen Mißerfolg. An der Veslefront hielt der Artilleriekampf ziemlich lebhaft an; die Franzosen wiesen deutsche Handstreiche ab. — Champagne und Lothringen: In der letzteren Gegend machten die Franzosen einen erfolgreichen Einbruch in die deutschen Linien.

Französischer Bericht vom 25. September abends: In der Gegend westlich von St. Quentin versuchten die Deutschen im Verlaufe des Nachmittags die Franzosen aus den Vorsprüngen von Dallon zurückzuwerfen. Alle ihre Angriffe wurden abgeschlagen. Zwischen Ailette und Aisne war der Tag durch heftige Gegenmaßnahmen der Deutschen auf dem Plateau der Ferme Moisy und in der Gegend nördlich von Allemant, wo den ganzen Tag über erbitterte Kämpfe stattfanden, gekennzeichnet. Trotz ihrer Bemühungen gelang es den Deutschen nicht, den Franzosen den Geländegewinn abzunehmen, den sie in den vorhergehenden Tagen erzielt hatten. Die Deutschen erlitten schwere Verluste und ließen Gefangene in den Händen der Franzosen. Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 27. September. (W.-T.-B.).

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne, zwischen den Höhen westlich der Suippes und der Aisne, sowie nordwestlich von Verdun zwischen den Argonnen und der Maas haben Franzosen und Amerikaner gestern mit starken Angriffen begonnen.

Der Artilleriekampf dehnte sich über die Höhen westlich der Suippes, nach Westen bis Reims über die Maas, nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgewiesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffsfronten leitete gewaltiges Feuer die Infanterieschlacht ein. Westlich der Aisne brach der Franzose, östlich von den Argonnen der Amerikaner unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Befehlsgemäß wichen unsere Vorposten kämpfend auf die ihnen zugewiesenen Verteidigungslinien aus. Bei Tahure und Ripont gelang es dem Gegner in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen, über unsere vorderen Linien hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Tahure und bis Fontaine-en-Dormois vorzudringen. Hier riegelten Reserven den örtlichen Einbruch des Feindes ab. Mit besonderer Stärke führte er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberive und südöstlich von Somme-Py. Sie brachen vor unsern Kampflinien unter schwersten Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich von Cernay scheiterten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas stieß der Feind über unsere vorderen Kampflinien hinaus bis Montblainville—Montfaucon und bis an den Maasbogen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Infanterie- und vorderen Artillerielinien erreichen. Der mit weit gesteckten Zielen unternommene große französisch-amerikanische Durchbruchsversuch ist am ersten Schlachttage an der Zähigkeit unserer Truppen gescheitert. Neue Kämpfe stehen bevor.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 25. September morgens lautet: Unsere Truppen machten gestern Abend und während der Nacht in der Nachbarschaft von Selency und bei Gricourt weitere Fortschritte. Im Laufe der Tageskämpfe machte der Feind mehrere Gegenangriffe, von denen zwei mit großer Kraft nördlich von Gricourt unternommen wurden. Beide Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. In einem Falle traten zwei Kompagnien des 2. Bataillons des Suffolk-Regiments dem angreifenden Feinde mit dem Bajonett entgegen, fügten ihm Verluste zu und machten eine Anzahl Gefangene. Am Abend griff der Feind wiederum bei Gricourt an und machte zuerst einige Fortschritte. Sofortige Gegenangriffe durch unsere Truppen stellten die Lage vollständig wieder her; wir machten 40 Gefangene. Im ganzen wurden von uns in unseren gestrigen Kämpfen südwestlich von St. Quentin 1000 Gefangene gemacht und eine große Anzahl Maschinengewehre erbeutet. Infolge einer erfolgreichen kleineren Operation, die von uns in der Nacht vom 23. zum 24. September ausgeführt wurde, schoben wir unsere Linie südöstlich von Inchy etwas vor. In derselben Nacht wurden feindliche Überfälle östlich von Demicourt (?) und nördlich von Lens zurückgeschlagen. Ein anderer feindlicher Überfall westlich von Sauchy—Cauchy führte zur Einnahme eines unserer Postens, von dessen Besatzung einige wenige Mann vermißt werden. Letzte Nacht griff der Feind unsere Posten in der Nachbarschaft von Sauchy—Cauchy nochmals an und wurde abgewiesen. Wir führten letzte Nacht einen erfolgreicheren Überfall im Wulweghem-Abschnitt aus; bei diesen Gefechten machten wir einige wenige Gefangene.

Englischer Bericht vom 25. September abends: Heute Morgen fand ein scharfes örtliches Gefecht in der Nachbarschaft von Selency statt. Dieses Dorf wurde von unseren Truppen genommen, wobei mehrere Gefangene gemacht wurden. Während des Morgens unternahm der Feind zwei Gegenangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Fayet. Beide wurden jedoch durch unser Gewehr- und Maschinengewehrfeuer unter Verlusten abgewiesen. In den späteren Morgenstunden griff der Feind zum dritten Male an und wurde erneut vollständig zurückgeschlagen. Ein unerwarteter Angriff, welchen der Feind am frühen Morgen östlich von Epehy versuchte, wurde gleichfalls abgeschlagen. Viele deutsche Leichen liegen vor unseren Stellungen. Während der Nacht wiesen unsere Truppen einen feindlichen Vorstoß südöstlich von Inchy ab. Heute früh besetzte eine starke feindliche Abteilung einen unserer Posten in der Nachbarschaft von Moeuvres, wurde aber durch unseren Gegenangriff zurückgeschlagen.

Amerikanische Soldaten schießen mit Schrotflinten.

Wie mitgeteilt wird, hat die **deutsche Regierung** der Berliner schweizerischen Gesandtschaft eine **Protestnote zur Übermittelung an die Regierung** der Vereinigten Staaten von Amerika überreicht, in der **Verwahrung gegen die Benutzung von Schrotflinten durch amerikanische Soldaten eingelegt** wird.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Keine größeren Kampfhandlungen zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 25. September lautet: Auf der ganzen Front war die Kampftätigkeit auf Artillerie-Unternehmungen beschränkt. Unsere Batterien führten wirksames Sammelfeuer aus auf die Haupt-Aktionspunkte und andere empfindliche Punkte der feindlichen Verteidigung im Gebirgsabschnitt zwischen dem Gardasee und Astico und entlang der Piave. — Mazedonien: Am 23. September setzten unsere Truppen ihren Vormarsch in enger Fühlung mit den Alliierten fort, verfolgten tatkräftig die bulgarischen Truppen, welche sich in Auflösung zurückzogen, und sind dazu gelangt, die Anhöhen nördlich von Topolciani zu besetzen. An der Straße von Monastir nach Prilep wurden weitere Gefangene gemacht und Artilleriegerät erbeutet. Ein vollständiges kleines Lazarett und eine große Menge Munition fielen in unsere Hand.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 24. September: Mazedonische Front: Westlich vom Ochrida-See war das beiderseitige Artilleriefeuer zeitweise ziemlich heftig. In der Gegend von Bitolia griffen feindliche Einheiten mehrmals erbittert unsere Stellungen an; sie wurden aber blutig abgewiesen, zumteil nach Handgemenge. Mehrere unverwundete französische Gefangene blieben in unserer Hand. Nördlich von der Cerna zogen sich unsere Einheiten, ungestört vom Feinde, planmäßig auf die Babuna-Berge zurück. Bei Krivolak griff der Gegner mit starken Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

Ein eigenmächtiges Waffenstillstandsangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten.

Es liegen in Berlin Nachrichten vor, wonach von dem **bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an den Führer der gegen Bulgarien operierenden Entente-Truppen das Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet** worden sei. Wie gemeldet wird, ist Herr Malinow mit diesem Angebot auf eigene Hand, **ohne Zustimmung des Königs, des Parlaments und der bulgarischen Heeresleitung** vorgegangen. In den bundestreuen Kreisen Bulgariens hat dieses Vorgehen Malinows große Erregung hervorgerufen. **Militärische Maßnahmen zur kraftvollen Unterstützung der bulgarischen Front sind im Gange.** Eine Gegenbewegung gegen den Ministerpräsidenten Malinow macht sich, nach den letzten Nachrichten aus Sofia zu urteilen, bereits geltend.

Der türkische Krieg.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 25. September lautet: Östlich vom Jordan nähern sich unsere Truppen Amrawa in Verfolgung des Feindes, welcher sich in dieser Richtung zurückzieht. Nördlich von dieser Station wurden durch arabische Streitkräfte bedeutende Zerstörungen an der Eisenbahn ausgeführt. Andere arabische Streitkräfte bedrängen den Feind, der sich nördlich von Maan zurückzieht. Die Gesamtzahl der Gefangenen **hat sich auf über 40 000 erhöht; nicht weniger als 265 Geschütze wurden erbeutet.**

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Atlantik versenkten unsere Unterseeboote

28 000 Brutto-Registertonnen,

darunter drei Tankdampfer von zusammen etwa 18 000 Brutto-Registertonnen, von denen einer als Amerikaner festgestellt wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Allen amerikanischen Beruhigungsmeldungen zum Trotz macht sich **die gesteigerte Tätigkeit deutscher U-Boote an der amerikanischen Küste doch recht deutlich bemerkbar.** Die Versicherungsprämien sind gewaltig in die Höhe gegangen; welchen Einfluß dies auf die Kosten der Versorgung der europäischen Entente-Länder hat, ist ohne weiteres klar. Wie groß die Steigerung der Versicherungsraten ist, geht aus einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" vom 12. September hervor, nach der infolge der U-Bootgefahr an der amerikanischen Küste und der dadurch bedingten Steigerung der Versicherungsprämien der Koninklijke West-Indische Maildienst seine Frachtraten um 100 v. H. erhöht hat. Diese Schiffahrtslinie unterhielt im Frieden einen regelmäßigen Dienst von Amsterdam über Surinam und den Antillen nach Newyork, zurzeit ist nur die Strecke Paramaribo—Newyork im Betrieb

Aus den Verhandlungen des Hauptausschusses.

Im Hauptausschuß des Reichstags führte am Donnerstag nach der bereits gestern mitgeteilten Erklärung des Reichskanzlers der Abg. Graf **Westarp** (kons.) aus: Verstimmung und Kleinmut gehen über das berechtigte **Maß weit hinaus**. In landwirtschaftlichen Kreisen beruht die Verstimmung in der Zwangswirtschaft, die nach dem Diktat der Gewerkschaften geführt wird. Für die Durchsuchungen fehlt jeder Rechtsschutz, und man soll die Erregung der landwirtschaftlichen Kreise nicht unterschätzen. Die jetzige Tagung des Hauptausschusses ist nicht geeignet, eine Besserung in der politischen Lage herbeizuführen. Ich habe erst durch die Presse von der Absicht erfahren, den Hauptausschuß einzuberufen, sonst hätte ich Widerspruch erhoben. Die Presse war es, die den Eindruck einer Regierungskrisis erweckt hat. Das mußte nach außen schädlich wirken. Es handelt sich jetzt um das Bestreben einer Fortsetzung der Demokratisierung und der Parlamentarisierung. Unsere Feinde begrüßen das aus naheliegenden Gründen, weil unsere Kriegswaffe dadurch geschwächt wird. Ist die jetzige Stunde aber dazu geeignet? Nach unserer Meinung wirkt das Drängen nach Demokratisierung kriegsverlängernd. Wie kommt die Sozialdemokratie dazu, für ihren Eintritt in die Regierung Bedingungen zu stellen? Wer hat sie denn dazu aufgefordert? Darüber müssen wir Auskunft erhalten. Der Kern der ganzen Bestrebungen ist, daß die Regierungsgewalt an einen parlamentarischen Vollzugsausschuß übergehen soll. Dazu soll zunächst die Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung dienen. Würde der Artikel aufgehoben werden, so würden die verbündeten Regierungen die Regierungsgewalt zugunsten einer Parlamentsherrschaft verlieren. In gleicher Richtung liegt der Kampf gegen die sogenannte Nebenregierung, d. h. die oberste Heeresleitung. Wir lehnen grundsätzlich die Parlamentarisierung ab, namentlich auch jetzt, weil sie unsere Feinde stärken würde. Wir würden damit auf die schiefe Ebene des Friedens um jeden Preis geraten, und das ist das Bedenkliche. Der erste Schritt auf der Bahn war die Friedensnote Österreich-Ungarns. Aber auch schon Staatssekretär Solf und Vizekanzler v. Payer hatten sich auf die schiefe Ebene des Verzichtes begeben. Die Rede des Herrn v. Payer war zweifellos ein neues Friedensangebot, das unsere Unterhändler z. B. hinsichtlich Belgiens bei den Friedensverhandlungen binden würde. Wir halten hinsichtlich Belgiens und einer Kriegsentschädigung an unserer bisherigen Stellungnahme fest. Nach unserer Meinung handelt es sich da um Staatsnotwendigkeiten. Zu unserer Forderung einer Kriegsentschädigung kommen wir, weil Deutschland die Kriegslasten nicht tragen kann. Der Feind muß gezwungen werden, unsere Staatsnotwendigkeiten anzuerkennen. Die Ausführungen des Vizekanzlers über den Ostfrieden waren in formeller und materieller Beziehung ausschlaggebend. Finden die Randstaaten keinen Anschluß an Deutschland, so geraten sie unter englischen Einfluß. Wir wünschen, daß mit der Regelung der Verhältnisse im Osten fortgefahren wird. Die Gefahr, daß dynastische Interessen ausschlaggebend sein könnten, besteht nicht. Durch einen Völkerbund würden die aufstrebenden Völker zur Untätigkeit verurteilt werden. Uns wird zugemutet, mit unseren Feinden zusammenzugehen, die unsere Existenz vernichten wollen. Wir müssen kaltblütig und entschlossen zusammenstehen; auf die Einigkeit kommt jetzt alles an.

Der Vorsitzende Abg. **Ebert** verwahrte sich gegen den Vorwurf des Grafen Westarp, daß entgegen der Vereinbarung im Ältestenrat der Ausschuß zusammenberufen worden sei ohne Fühlung mit den Vorsitzenden der Fraktionen.

Abg. Frhr. v. **Gamp** (Dt. Frk.): Auch wir bedauern die Einberufung des Ausschusses, die wir nicht für nützlich halten. In der Frage der Parlamentarisierung hat der Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums jongliert. Was will man denn eigentlich? Man muß doch die Verfassung beachten. Ein Weltkrieg ist nicht die Zeit, um die Rechte des Parlaments zu erweitern. Mit dem größten Teile der Rede des Vizekanzlers sind wir einverstanden. Es liegt im deutschen Interesse, daß die Randstaaten nicht in schwache Hände geraten. Die Autonomie Elsaß-Lothringens würde die Schwierigkeiten noch vermehren. Bei Schaffung eines Völkerbundes würde es schwer sein, unparteiische Sachverständige für Streitfälle zu finden. Die engste Verbindung der politischen und militärischen Leitung ist eine dringende Notwendigkeit. Hinsichtlich der Wahlrechtsfrage haben die Gegensätze eine Milderung erfahren. Jedes Drängen würde die Verständigung erschweren. Die deutsche Kraft wird uns auch über die gegenwärtige Lage hinweghelfen.

Reichskommissar für die besetzten Gebiete im Osten v. **Falkenhausen** äußerte sich über die Verhältnisse im Baltenlande. Der Ausbau der Landesvertretungen ist in Vorbereitung, und die so ergänzten Landesvertretungen werden die Verträge mit Deutschland zu beraten haben. Gegen die Schulpolitik in Litauen hat sich von keiner Seite Widerspruch erhoben. Wir werden fortfahren, die Verhältnisse im Osten zu ordnen. Der Verdacht, daß in Kurland der Großgrundbesitz bei der Abgabe des Drittels für die Siedelung für sich Vorteile herausschlagen könnte, ist unbegründet. Ein Verbot an die Litauer, mit Reichstagsabgeordneten in Verbindung zu treten, ist nicht ergangen.

Abg. **Ledebour** (U. Soz.): Auch wir sind mit der Einberufung des Ausschusses nicht zufrieden. Wir hätten es lieber gesehen, wenn der Reichstag selbst zusammengetreten wäre. Der Verlauf der Aussprache hat unseren Wunsch verstärkt. Die Parteien sind in einer Mauserung ihrer Anschauungen begriffen, auch die Konservativen reden jetzt vom Verteidigungskrieg. Die Erklärung des Reichskanzlers erfüllt nicht einmal die bescheidenen Wünsche des Zentrums. Die anderen Parteien des Mehrheitsblocks sind noch weniger zufrieden. Nur die Parteien der Rechten scheinen den Kanzler stützen zu wollen. Die Lage ist jetzt also völlig ungeklärt und deshalb muß der Reichstag zusammenkommen. Wir stellen einen entsprechenden Antrag. Es ist höchste Zeit, an die Parlamentarisierung heranzugehen. Auch das deutsche Volk muß das Selbstbestimmungsrecht bekommen. Immer mehr breitet sich die Überzeugung aus, daß der Belagerungszustand aufgehoben werden muß. Der Reichskanzler hätte sofort den Rücktritt des Kriegsministers erzwingen müssen. Wenn Graf Hertling seine Pflicht so wenig kennt, paßt er nicht auf seinen Platz. Auch der Berliner Polizeipräsident müßte abgesetzt werden wegen seines Übergriffes beim Redeverbot des Abg. Haase in der Wählerversammlung des 1. Berliner Wahlkreises. Hinsichtlich Belgiens muß die Regierung volle Entschädigung gewähren. Die sogenannten Volksvertretungen in den Ostländern leben nur von der Gnade des deutschen Besatzungsheeres. Wenn Deutschland mit seinen Völkern in Freundschaft zu leben wünscht, so muß es ihnen auch alle Freiheit gewähren, sich nach Belieben einzusetzen.

Abg. **Seyda** (Pole): Wir stehen der Regierung zurückhaltend gegenüber. Auch wir wünschen die Demokratisierung, da das System auch unter Hertling das alte geblieben ist. Peinlich hat uns das Wort berührt, daß Deutschland bei der Behandlung völkischer Minderheiten ein ruhiges Gewissen habe. Wir erinnern nur an das Enteignungsgesetz und an das Verbot für die Polen, Privatschulen zu unterhalten. Die polnische Staatlichkeit ist nur Schein. Die polnische Frage ist eine internationale von größter Bedeutung. Der Gedanke des Völkerbundes setzt voraus, daß alle Völker sich frei entwickeln können.

Hierauf wurde die weitere Beratung auf Freitag vertagt. Im Anschluß an diese Aussprache fanden im Bundesratssaal des Reichstages wiederum vertrauliche Besprechungen statt.

Preßstimmen.

Das Charakteristische der Entwickelung der innerpolitischen Lage ist nach der Auffassung der **„Germania“** das unverkennbare Bestreben der Reichsleitung, allen berechtigten Wünschen und Beschwerden nach größter Möglichkeit entgegenzukommen.

Wie die **„Börsen-Zeitung“** meint, ließ der gestrige Verlauf der Beratungen im Hauptausschuß erkennen, daß tatsächlich eine Kanzlerkrise besteht. Daran habe aber auch die Erklärung des Grafen Hertling nichts geändert. Wenn man davon Abstand genommen hat, die Sache auf die Spitze zu treiben, so war man sich in der überwiegenden Mehrheit klar darüber, daß der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung nur eine Frage ganz kurzer Zeit ist. Bis zu diesem Zeitpunkt vielleicht kann Graf Hertling in seinem Amte bleiben.

Der **„Berliner Lokalanzeiger“** spricht von Abschlagzahlungen, die der Reichskanzler gestern den Mehrheitsparteien angeboten habe. Unsere Soldaten an der Front werden erstaunt aufhorchen, was das für Sorgen seien, mit denen man sich in der Heimat nahezu ausschließlich beschäftige. Man könne es dem Grafen Westarp nachfühlen, daß er es unter seiner Würde hält, das Versteckspiel mitzumachen, in dem sich die Mehrheitsparteien gegenüber dem von ihnen selbst aufgestellten Programm der Parlamentarisierung gefallen.

In der **„Deutschen Tages-Zeitung“** heißt es: In einem anderen Lande wäre es undenkbar, daß eine Parlamentsmehrheit mitten im schwersten Kriege auf Beseitigung des Kriegsministers arbeitete, weil er ihr innerpolitisch nicht gefällt. In Deutschland betrachtet sich die Mehrheit als den starken Mann, aber sie denkt nicht daran, ihre Interessen und ihre Kräfte auf den Krieg zu konzentrieren.

Provinzialnachrichten.

Löbau, 26. September. (Besitzwechsel.) Hotelbesitzer Fialkowski hat sein Hausgrundstück, Danzigerstraße 20, in dem sich drei Geschäftsläden befinden, für den Preis von 75 000 Mark an den Kaufmann Kurt Keßler hierselbst verkauft. Die Übernahme ist bereits erfolgt.

Neumark, 26. September. (50jähriges Gymnasial-Jubiläum.) Zu der am 1. Oktober hier stattfindenden Feier des 50jährigen Jubiläums des königl. Progymnasiums haben bereits eine Anzahl Ehrengäste und früherer Schüler ihr Erscheinen zugesagt. Die Festfolge besteht in einem Festakt, gemeinsamen Mittagessen, Schülerkonzert und gemütlichen Beisammensein. Es ist erwünscht, daß etwaige weitere Anmeldungen früherer Schüler baldigst an den Direktor der Anstalt erfolgen. — Für die Jubiläumsgabe, die seitens früherer Schüler zur Unterstützung bedürftiger Zöglinge der Anstalt gesammelt wird, sind bereits über 5000 Mk. bei dem Vorschußverein zu Neumark eingegangen, woselbst weitere Zeichnungen hierzu entgegengenommen werden.

Rosenberg, 26. September. (Beileidskundgebungen.) Der Kaiser hat aus dem Felde der Witwe des verstorbenen Grafen von Brünneck folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Ich nehme von Herzen Anteil am Heimgang Ihres von Mir hochgeschätzten ausgezeichneten Gatten. Die Heimat wird seiner Verdienste dankbar gedenken. Gott der Herr gebe Ihnen und den Kindern Trost in Ihrem Schmerze. Wilhelm R.“ — Generalfeldmarschall von Hindenburg hat sein Beileid durch folgendes Telegramm ausgesprochen: „Euer Exzellenz und den Ihrigen bitte ich anläßlich des schweren Verlustes, der Sie durch den Heimgang Ihres von mir hochverehrten Herrn Gemahls betroffen, den Ausdruck herzlicher treuer Teilnahme übermitteln zu dürfen. Gott tröste Sie! Feldmarschall von Hindenburg.“ — Zahlreiche Beileidskundgebungen aus allen Teilen des Reiches geben Zeugnis von der allgemeinen Verehrung, deren sich der Verschiedene erfreute, darunter Telegramme vom Präsidenten des Herrenhauses, vom Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, vom Regierungspräsidenten u. a.

e **Freystadt**, 26. September. (Zum Amtsvorsteher) für den Amtsbezirk Limbsee, wozu noch die Ortschaften Eigenwill, Bischdorf und Ludwigsdorf gehören, ist vom 1. Oktober ab der königliche Domänenpächter Oberamtmann Wiens in Eigenwill ernannt worden.

Danzig, 26. September. (Großadmiral von Tirpitz spricht in Danzig.) Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 5 Uhr, werden in der Sporthalle in Danzig in einer Versammlung der Vaterlandspartei Großadmiral von Tirpitz und Kaplan Schopen sprechen.

Danzig, 26. September. (Undankbare Ferienkinder.) Die Schüler Hugo und Artur Hübscher aus Essen waren als Ferienkinder nach Rosko gekommen und wurden bei einem dortigen Besitzer als Hütejungen beschäftigt. Da es ihnen in ihren Stellungen nicht gefiel, so entwendeten sie im Juni einem Kriegsgefangenen, der ebenfalls dort beschäftigt war, eine Geldbörse mit 190 Mark. Einer der Jungen nahm bei einem Schrankenwärter zwei Sparbüchsen mit 53,10 Mark. In der Nacht zum 27. Juli stahlen sie einer Besitzerfrau 59 Eier, Brot und Fleisch, sowie eine silberne Taschenuhr und wollten nun mit den gestohlenen Sachen die Heimreise antreten. Das Gericht in Schneidemühl verurteilte Hugo Hübscher zu 2 Monaten und Artur Hübscher zu 4 Monaten Gefängnis.

b **Bromberg**, 26. September. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) bewilligte zunächst 300 000 Mark zur Gewährung von einmaligen Kriegsteuerungszulagen an die städtischen Beamten und Angestellten nach den staatlichen Grundsätzen, sowie von einmaligen Kriegsbeihilfen an städtische Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebene von städtischen Beamten. Eine Vorlage betr. die Einrichtung der Kriegspatenschaft in der hiesigen Stadt und Abschluß eines diesbezüglichen Versicherungsvertrages wurde genehmigt. Der Annahme einer Schenkung von 4000 Mark, welche die Maschinenfabrik Herm. Löhnert A.-G. anläßlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums der Stadt zur Verwendung für Jugendspielplätze überwiesen hat, wurde zugestimmt. Ferner nahm die Versammlung Kenntnis von einer Mitteilung des Geh. Kommerzienrats Aronsohn, daß er seine Wiederwahl zum Stadtrat aus Gesundheitsrücksichten ablehne und aus Anlaß seines Ausscheidens der Stadt eine Stiftung von 100 000 Mark für noch zu bestimmende gemeinnützige Zwecke überweise. Für die Kolonialkriegerspende und für weitere Liebesgaben an die Truppen unserer Garnison wurden je 3000 Mark bewilligt. Ferner gab die Versammlung ihre Zustimmung dazu, daß den städtischen Beamten zur Beschaffung von Wintervorräten auf Antrag Gehaltsvorschüsse bis zur Höhe eines Monatsgehalts gewährt werden, und daß die Stadtgemeinde sich an einer für die Provinz Posen mit Staatsbeteiligung zu gründenden gemeinnützigen Bauvereinigung zur Beschaffung gesunder und billiger Kleinwohnungen mit einem Kapital von 100 000 Mark beteiligt. Für Führerhunde von Kriegsblinden wurde Steuerfreiheit gewährt. Zu unbesoldeten Stadträten wurden die Herren Schönberg und Bengsch wieder- und Kaufmann Eckert neugewählt.

r **Argenau**, 25. September. (Besitzveränderungen.) Wieder haben mehrere Hausgrundstücke ihre Besitzer gewechselt. So verkaufte Maurermeister Conrad ein Zweifamilienwohnhaus an den Fleischermeister Paluszkewicz hier für 27 000 Mk., Fräulein Manska ihr Einfamilienwohnhaus an den Möbelhändler Krahn für 15 000 Mk., die Witwe Schulz ihr Grundstück mit 8 Morgen Land an den Klempnermeister Golaszewski hier für 27 000 Mk., die Witwe Pachulski ihr Wohnhaus für 20 000 Mk. an den Arbeiter Herzki und endlich der Vollziehungsbeamte Wegener sein 7 Morgen großes Kleinsiedelungsgrundstück mit vollständigem Inventar an den Landwirt Scharnau aus Kalisch (Westpr.) für 10 800 Mk.

Posen, 26. September. (Wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.) Das außerordentliche Kriegsgericht verurteilte die Frau Sinochrowicz, die im März die 52jährige, mit ihr im selben Hause wohnende Frau Kucik ermordet und beraubt hatte, zum Tode. Die Angeklagte, die in der Voruntersuchung ein umfassendes Geständnis abgelegt hatte, versuchte sich während der Verhandlung noch dadurch in ein günstigeres Licht zu setzen, daß sie behauptete, von ihrem Ehemann angestiftet worden zu sein. Vom Ehemann wurde dies jedoch mit aller Entschiedenheit und in durchaus glaubhafter Weise in Abrede gestellt.

Der westpreußische Teil des Ostkanals.

Das seit etwa einem Jahrzehnt vorliegende Projekt des Ostkanals verdankt bekanntlich seine Entstehung einer Anregung des Herrn Oberpräsidenten von Goßler, einer Anregung, die allerdings nur dahin ging, die Drewenz zu einer schiffbaren Wasserstraße auszubauen. Das Ostkanal-Projekt des Herrn Professors Ehlers verfolgt weit höhere Ziele; soll doch durch diese Wasserstraße der Süden von West- und Ostpreußen durchquert und bei dem Augustowski-Kanal Anschluß an das Stromgebiet des Njemen gesucht werden. Damit würde endlich der weithin ausgestreckte Osten unmittelbare Verbindung mit dem deutschen Wasserstraßennetz erhalten. Nur dann könnte man erwarten, daß die wirtschaftliche Entwickelung des Ostens nicht mehr in so weitem Abstande wie bisher hinter dem Westen zurückbliebe.

Von der Benutzung der Drewenz mußte man freilich bei dem Ostkanal-Projekt absehen, denn der stark gekrümmte Lauf der Drewenz würde die Herstellung zahlreicher Durchstiche bedingen; auch hat sie ein so starkes Gefälle, daß von der Drewenzmündung bis zum Drewenz-See 18—19 Schleusen erbaut werden müßten. Es erschien daher richtiger, den Kanal auf der Hochebene zwischen Drewenz und Ossa anzulegen. Der Ostkanal soll oberhalb Thorn die Weichsel verlassen und mit drei Schleusen auf die genannte Hochebene gelangen, während er sich mit einer vierten Schleuse bei Dt. Eylau bis auf die Höhe der durch die Scheitelhaltung des Oberländischen Kanals vereinigten Seengruppe hebt. Zwischen der 3. und der 4. Schleuse befindet sich, was für den Verkehr in Westpreußen äußerst günstig ist, eine 88 Kilometer lange Haltung. Culmsee und Briesen werden durch Stich-Kanäle angeschlossen, ebenso die an der Drewenz gelegenen Städte Gollub, Strasburg und Neumark.

Freie und billige Fahrt würde dann vorhanden sein nach dem äußersten Osten, nach Königsberg, Elbing und Danzig, nach Bromberg—Berlin und darüber hinaus, sowie auch, sobald die geplante Wasserverbindung nach Schlesien hergestellt sein wird, auch nach dieser kohlen- und industriereichen Provinz. Dann würde es uns wohl schnell möglich sein, über die wirtschaftlichen Schäden, die der Krieg gebracht hat, hinwegzukommen.

Nicht ohne schwere Kämpfe wird freilich das Ziel erreicht werden können; denn es fehlt leider nicht an Gegnern des Ostkanals. Der Verein zur Förderung des Ostkanals wird daher mit seinen Bestrebungen nur dann Erfolg haben, wenn die gesamte Bevölkerung der Kreise, die durch den Ostkanal erschlossen werden sollen, einmütig hinter ihm steht. Ganz besonders gilt dies für die westpreußischen Kreise. Sind doch Bestrebungen im Gange, wonach der Ostkanal **nicht bei Thorn, sondern bei Graudenz** in die Weichsel münden soll. In Elbing sind sogar Stimmen laut geworden, wonach man wünscht, daß der Ostkanal von der Landesgrenze nur bis zum Oberländischen Kanal, der dann entsprechend umzubauen wäre, geführt werde.

Diesen gegnerischen Bestrebungen darf man in den Kreisen Thorn, Briesen, Strasburg und Löbau nicht tatenlos zusehen. Jetzt heißt es, sich rühren und laut bekunden, daß man die **geplante Ostkanal-Linie** für einen **unbedingt notwendigen Verkehrsweg** hält. Diesem Gedanken kann man am klarsten Ausdruck geben durch den **Beitritt zum Verein zur Förderung des Ostkanals in Thorn**, Seglerstraße 1. Nicht nur alle Gewerbetreibenden dieser Kreise, Kaufleute und Industrielle, Landwirte und Handwerker, sondern vielmehr alle, die ihre Heimat lieb haben, müssen dem Verein beitreten und auch sonst überall, wo es angängig ist, für den Kanal werben und tätig sein.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. September. 1917 Erfolgreicher Angriff deutscher Luftstreitkräfte auf London. 1916 Unabhängigkeitserklärung Kretas. 1915 Schwere englische Niederlage bei Loos. Erstürmung des russischen Dorfes Boguslawka. 1914 Bombardierung von Paris, Antwerpen und Warschau durch deutsche Luftschiffe. 1911 Überreichung eines italienischen Ultimatums an die Türkei. 1907 † Großherzog Friedrich I. von Baden. 1902 Erlaß neuer Kriegsartikel für das deutsche Heer. 1852 * General French, englischer Truppenführer. 1066 Erfolgreiche Landung Herzogs Wilhelm von der Normandie in England.

Thorn, 27. September 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Major a. D. Hans Kujath aus Pr. Stargard; Stabsarzt d. R. Dr. Emil Koerner aus Kuschen bei Schmiegel; Gustav Friedrich aus Hermannsdorf, Landkreis Thorn; Feldwebel Artur Hildebrandt aus Schlüsselmühle, Landkreis Thorn; Maximilian Joswiak aus Culm; Wladislaus Nitza aus Elsanowo, Kreis Briesen; Erich Schulz aus Graudenz; Musketier Johann Schielke (Inf.-Regt. 176) aus Cieszyn, Kreis Strasburg; Musketier Karl Reiter aus Dombrowken, Kreis Strasburg; Unteroffizier Robert Struch aus Blottgarten, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Magistrats-Supernumerar Skrodzki aus Graudenz, Leutnant d. R. und Batterieführer in einem Feldart.-Regt. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberlehrer Knutowski aus Löbau; Ersatzreservist Tarszykowski aus Thorn.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten: Landgerichtsdirektor, Geh. Justizrat Franzki in Thorn; Kanzlei-Inspektor Gräpp in Thorn; Gerichtsbote Brünning in Thorn; Oberbahnassistent des Bahnhofs Thorn-Mocker Hermann Schandau; Redakteur Fritz Jaenicke vom Redaktionsstab der „Danziger Neuest. Nachrichten“ in Danzig; Branddirektor Kaiser in Hohensalza.

— (Ordensauszeichnung.) Dem Landrat, Geh. Regierungsrat Raapke in Strasburg ist der Kronenorden 3. Klasse, dem Vorsitzer der Handwerkskammer, Stadtrat Herzog in Danzig, der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Dem Major Tamms (im Frieden Inf.-Regt. 21, jetzt beim Ers.-Batl. dieses Regts.) ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform bewilligt.

— (Der 28. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphenbeamten) wurde am Montag im Lehrervereinshause in Berlin durch den 1. Verbandsvorsitzer, Postsekretär Wiechmann-Berlin, eröffnet. Die Verhandlungen wurden eingeleitet durch den vom Obertelegraphenassistenten Gottschalk-Berlin erstatteten Bericht über das Geschäftsjahr 1917/18. Hiernach zählte der Verband am Schluß des Geschäftsjahres 38 843 Mitglieder. Das Verbandsvermögen ist von 4 782 278 Mark zu Ende des Geschäftsjahres 1916/17 auf 5 246 376 Mk. gestiegen. Von dem Vermögen sind 1 370 000 Mark in Kriegsanleihe angelegt. In der Hauptversammlung, an der außer dem Vertreter des Reichspostamts, Geh. Oberpostrat Köhler, mehrere Reichstagsabgeordnete teilnahmen, hielt zunächst Redakteur Winters-Berlin einen Vortrag über die Umgestaltung der Personalverhältnisse der Postverwaltung; sodann sprach Postmeister Pinck-Hückeswagen über Beamtenwirtschaftsfragen.

die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vorträge schloß sich eine rege Aussprache. Der Verbandstag, der am gestrigen Donnerstag geschlossen wurde, nahm eine Entschließung an, in der die Maßregeln der Regierung zugunsten der Beamten gegenüber der Verteuerung des Lebensunterhalts als nicht ausreichend bezeichnet und durchgreifende Gegenmaßnahmen gefordert wurden. In einer weiteren Entschließung trat der Verbandstag für eine Umgestaltung der Personalordnung der Postverwaltung mit dem Ziele einer gleichmäßigen sozialen Hebung der einzelnen Beamtenklassen ein. Für die künftige Beamtenwirtschaftspolitik wurde eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt.

— (Unnötige Verschärfung der Gegensätze zwischen Stadt und Land.) Der Landrat des Kreises Briesen, Barkhausen, schreibt uns: Die „Kölnische Zeitung" hat im Stadtanzeiger ihrer Morgenausgabe vom 11. August unter der Spitzmarke: „Die Revisionen auf dem Lande" geschrieben: „Das Bauernhaus ist vogelfrei", klagt die „Deutsche Tageszeitung" bei Erörterung der Revisionen, die in den letzten Monaten bei den Großgrundbesitzern und Bauern vorgenommen worden sind. Ob diese Revisionen notwendig waren, beweist nur ein Beispiel: Im Kreise Briesen (Westpr.) wurden, trotzdem der Kreis seine Ablieferungspflicht voll erfüllt hatte, rund 50 000 Zentner Brotgetreide, 10 000 Zentner Gerste, 4000 Zentner Hafer und 12 000 Zentner Hülsenfrüchte ermittelt. Davon wurden abgeliefert 20 000 Zentner Brotgetreide und 6000 Zentner Hülsenfrüchte." — Diese Angaben sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Bei den im Kreise Briesen vorgenommenen Revisionen durch das sog. militärische Beitreibungskommando sind nach den von diesem Kommando nach Beendigung der Revision mir erstatteten Meldungen im Kreise Briesen insgesamt ermittelt worden: 109,30 Zentner Weizen, 532,04 Zentner Roggen, 434,76 Zentner Gerste, 74,16 Zentner Hafer, 196,70 Zentner Gemenge und 117,14 Zentner Hülsenfrüchte. Diese Mengen sind sämtlich abgeliefert worden bis auf einige kleinere Mengen, die zu Unrecht beschlagnahmt worden waren. Von dem vorgefundenen Getreide war nichts verheimlicht worden. Es handelt sich dabei vielmehr lediglich um Getreide, das erst spät gedroschen oder vom Saatgut übrig geblieben oder durch Bearbeitung (Trocknung) verbessert worden war und ohnehin noch abgeliefert werden sollte. Die „Kölnische Zeitung" hat auf meine Veranlassung inzwischen eine entsprechende Berichtigung veröffentlicht. Dazu schreibt die „Duisburger Volksztg.": „Durch derartige, völlig aus der Luft gegriffene, geradezu widersinnige Behauptungen wird der Gegensatz zwischen Stadt und Land in leichtfertigster Weise verschärft, da die Leser der „Kölnischen Zeitung", denen die tatsächlichen Verhältnisse wohl größtenteils nicht bekannt sind, nur zu leicht geneigt sein werden, einen derartigen Unsinn zu glauben, der sich aus einer Zeitung in die andere hineinschleicht und dann als „Schulbeispiel" dafür von der ahnungslosen Stadtbevölkerung betrachtet wird, was alles von den Bauern zurückgehalten wird zu eigenem Wohlbehagen oder zum Verkauf als Schleichhandelsware. Die Stimmung auf dem Lande ist nicht gerade rosig, und das ist begreiflich; der Städter hätte solche Eingriffe in seine persönliche Freiheit, wie sie dem Bauern gegenüber angewendet werden, nicht mit der gleichen Gelassenheit ertragen. Die Stimmung wird nicht besser, wenn eine bestimmte Großstadtpresse, der jedes Verständnis für die tatsächliche Lage der Landwirtschaft und die Opferwilligkeit der Landwirte in ihrer weitaus überwiegenden Mehrzahl fehlt; die Gegensätze unnötig verschärft und leichtfertig Mißstimmung schafft, die die anerkannte Opferfreudigkeit des deutschen Bauernstandes ganz naturgemäß lähmend beeinflußt."

— (Der Beamtenverein zu Thorn) hält morgen, Sonnabend, abends 8¼ Uhr, im Vereinszimmer des Artushofs eine außerordentliche Hauptversammlung ab, in der sich der neugewählte 1. Vorsitzer, Herr Kreisbaumeister Krause, den Vereinsmitgliedern vorstellen wird. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Satzungsänderungen und die Entschuldungsaktion der königl. Staatsregierung; auch werden Beamtenangelegenheiten allgemeiner Natur (Besoldungspolitik usw.) zur Besprechung gestellt werden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß für die Winterspielzeit 1918/19 Herr Buchhändler Golembiewski wieder den Theaterkarten-Vorverkauf übernommen hat. Ferner ist die Vereinskasse zwecks Förderung der bargeldlosen Zahlung dem Postscheckkonto angeschlossen worden. Einzahlungen können für den Beamtenverein zu Thorn auf Nr. 3547 erfolgen; mit Vordruck versehene Zahlkarten sind vom Kassenführer zu beziehen. Es sei weiterhin darauf hingewiesen, daß der Verein seitens der Verbandskasse der Spar- und Darlehnsvereine beauftragt worden ist, Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe entgegenzunehmen. Die Vereinsmitglieder werden im vaterländischen Interesse ersucht, Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe bei dem Kassenführer, Mauerstraße 70 I, abzugeben.

— (Tanzabend Sent M'Athesa.) Rhythmische Bewegungen und mannigfache Variationen in der Körperstellung, wodurch der Ausdruck in plastische Formen übertragen wurde, dienten als Grundlage für die neun Tanzbilder, die Sent M'Athesa gestern Abend im Viktoriapark einer ansehnlichen Zuschauerschar bot. Die Tänzerin sucht die Geheimnisse uralten Kultes der fernen Orientländer Indien und Egypten künstlerisch nachzugestalten. Sie stützt ihre Kunst auf eine fabelhafte Durchbildung des Körpers, auf eine vollendete Beherrschung jedes Gliedes. So vermochte die Tänzerin, obwohl sie eigentlich nicht viel Neues brachte, durch die vorzügliche technische Reife und eigenartige Form des Gebotenen wie ihre prächtige orientalische Gewandung die Besucher 1½ Stunden zu fesseln. Der Beweis für den erzielten nachhaltigen Eindruck war die beifällige Anerkennung des Publikums. Das sich den Tänzen charakteristisch anpassende Klavierspiel wurde lobenswert ausgeführt.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 25. September. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Mühlenbesitzer Arndt-Lulkau und Steinsetzmeister Wolff-Thorn. — Wegen Diebstahls bezw. Hehlerei waren gegen den Arbeitersohn Friedrich Lange aus Schönwalde und dessen Vater, den Arbeiter Wilhelm Lange, Strafbefehle auf einen Verweis bezw. 1 Woche Gefängnis ergangen, gegen die sie Einspruch eingelegt hatten. Die Beweisaufnahme fiel sehr ungünstig gegen die Angeklagten aus, von denen Wilhelm L. mit 8 Jahren Zuchthaus vorbestraft ist. Friedrich Lange stand bei dem Gutspächter Ehlert in Schönwalde in Arbeit. Vom Boden desselben entwendete er vier Düten Malerfarbe und ein Blechgefäß mit Firnis und brachte diese Sachen seinem Vater. Friedrich Lange wurde wegen Diebstahls zu drei Tagen, sein Vater wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen ersteren soll auch das Verfahren auf Fürsorgeerziehung eingeleitet werden. — Die 16jährigen Arbeiter Ernst Lau aus Schönsee und Friedrich Anders aus Siegfriedsdorf haben im April zusammen einen Eimer mit 22 Pfund Syrup aus der Schönseer Zuckerfabrik gestohlen. Da sie noch unbestraft sind, kamen sie mit einem Verweise davon. — Der Arbeitsbursche Anton Zakrzewski aus Podgorz war im Sommer bei der Eisenbahn als Maschinenputzer beschäftigt. Wegen eines bösartigen Streiches wurde er entlassen. Aus Ärger darüber versetzte er am 6. Juli eine Lokomotive, die er bestiegen hatte, in Gang, damit sie in einen Kanal stürze. Glücklicherweise wurde der Unfall noch durch die Geistesgegenwart eines hinzugekommenen Bahnbeamten verhindert. Zakrzewski soll seinen leichtfertigen Streich durch 3 Wochen Gefängnis büßen. — Eine Diebes- und Hehlergesellschaft von fünf 13- bis 15jährigen Jungen aus Thorn-Mocker betrat die Anklagebank unter der Beschuldigung, in 2 bis 7 Fällen unbekannten Frauen Geldbeträge von 1—4 Mark aus den Taschen und auf andere Weise gestohlen zu haben. Drei von ihnen ließen sich von dem gestohlenen Gelde Teilbeträge schenken. Das Geld vernaschten sie oder kauften Theaterkarten usw. Die Gesellschaft wurde ermittelt, als der eine Teilnehmer der Frau Sokolowski ein Portemonnaie mit 4,60 Mark stahl. Es wurden verurteilt: Arbeitsbursche Wladislaus Ziolkowski, Rayonstraße 30, zu 4 Wochen, Schüler Alexander Wiewiorowski, Bergstraße 97, zu 5 Wochen, Schüler Aloysius Glowacki, Gartenstraße 1, zu 1 Monat, Schüler Felix Lewandowski, Blücherstraße 4 a, der bereits einige Zeit in der Fürsorgeerziehungsanstalt zu Tempelburg gewesen, zu 2 Wochen Gefnägnis. Der Arbeitsbursche Bernhard St. erhielt einen Verweis. — Begünstigung beim Diebstahl wurde dem Eigentümer Anastasius Kaminski aus Mlewo, früher in Leibitsch, zur Last gelegt. Vor einigen Monaten wurde dem Besitzer Jaworski in Turzno eine dreijährige braune Stute aus dem Stall gestohlen. Von dem Diebe war nichts festzustellen. In einer der folgenden Nächte war das Pferd von selbst in seinen Stall zurückgekehrt. Woher es gekommen, ließ sich an einer Spur feststellen, da es kurz vorher geregnet hatte. Die Spur führte, wie durch Gendarmerie-Wachtmeister Wagner festgestellt wurde, über freies Feld zu dem Grundstück und Stall des Angeklagten. Deshalb nahm man an, daß Kaminski zum mindesten dem Diebe das Pferd zur Verheimlichung unterstellt habe. Das Schöffengericht rechnete aber mit der Möglichkeit, daß das Pferd in den Stall des Kaminski auch von einem anderen ohne sein Wissen eingestellt sein kann, und erkannte daher auf Freisprechung. — Der Fürsorgezögling Erhard Schiemann aus Tempelburg, der dem Hausbesitzer Seepolt eine Uhr gestohlen, erhielt 1 Woche Gefängnis. — Der 17 Jahre alte Bursche Leo Libuda von hier, Copernikusstraße 23, war von der Fürsorgeerziehungsanstalt zu Tempelburg zum Bäckermeister Ohl in Neustadt in die Lehre gegeben worden. Hier verübte er mehrere Diebstähle. Das Urteil lautete auf 6 Wochen Gefängnis. — Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Marta Kosel aus Czernewitz hat im Februar d. Js. ihre damalige Dienstherrin Frau Jabs in Gurske bestohlen. Sie erhielt 10 Tage Gefängnis.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 26. September. (Verschiedenes.) Die Stadt Warschau ist durch die vor zwei Jahren erfolgte Eingemeindung einer Reihe von Vorstädten an Umfang bedeutend gewachsen, sodaß Groß-Warschau jetzt mehr als 40 Quadratkilometer Fläche umfaßt. (Berlin bedeckt 63½ Quadratkilometer, Hamburg 55,3 Quadratkilometer Fläche.) — In Warschau fand, dem „Kurjer Warszawski" zufolge, die Gründung einer Aktiengesellschaft für Holzhandel und Holzindustrie statt. Aufgabe der Gesellschaft ist, Holzschläge in großem Umfange aufzukaufen, Holzsägen einzurichten, Möbel- und Kinderspielzeugfabriken zu gründen, sowie alle Arten von Baumaterial, Hausbestandteilen, Bauernwagen und Fässern anzufertigen. Das Grundkapital beträgt 25 Millionen Mark. — Nach einer Meldung der „Godzina Polski" wird in Pressekreisen darüber gesprochen, daß Karl Jaroszynski, Rittergutsbesitzer aus der Ukraine, die älteste Warschauer Zeitung anzukaufen beabsichtige. (Das älteste Warschauer Blatt ist der „Kurjer Warszawski", der seit 98 Jahren besteht.) — Die „Deutsche Lodzer Ztg." berichtet über den Wiederaufbau der Stadt Sochaczew, die während der Schlachten an der Bzura im Jahre 1915 arg beschädigt wurde, daß die Ausbesserung der Schäden sich bis jetzt nur in kleinstem Umfange habe verwirklichen lassen. Eine Zierde der Stadt sei das in modernem Stil neuerbaute Magistratsgebäude, das vor seiner Vollendung stehe. Die Mietpreise der Wohnungen seien, wie in allen polnischen Kleinstädten, erheblich gestiegen. Für einen kleinen Laden müßten jährlich 1000 bis 1500 Mark Miete gezahlt werden.

Letzte Nachrichten.

Zur Bestrafung des rumänischen Kronprinzen.

Bukarest, 27. September. Im Senat erklärte General Jancovescu, daß die Bestrafung des Kronprinzen Karol mit 75 Tagen strengem Arrest die militärischen Vorschriften verletze; denn jede Strafe, die 60 Tage überschreite, müsse von den Instanzen des Militärgerichts verhängt werden. Habe sich Kronprinz Karol ohne Erlaubnis seiner Vorgesetzten verehelicht, so müsse er nach den Vorschriften der Gesetze als Militärperson aus dem Heere ausscheiden. Seine Immunität als Senator (der Kronprinz ist verfassungsgemäß Mitglied des Senats) sei durch die verhängte Strafe verletzt. Auf keinen Fall aber könne Kronprinz Karol Thronfolger bleiben. Senator Gerota stellte mehrere Fragen in ähnlichem Sinne. Ministerpräsident Marghiloman antwortete, daß der König eine derartige Disziplinarstrafe verhängt habe, um zu zeigen, daß ein königlicher Prinz wegen militärischem Vergehen eine härtere Strafe erhalten müsse, als andere Offiziere. Über die Lösung der Frage bat der Ministerpräsident den Senat, die weiteren Mitteilungen, die er baldigst machen werde, abzuwarten.

Deutsche Worte.

Die Politik ist keine Wissenschaft, wie viele der Herren Professoren sich einbilden; sie ist eben eine Kunst.

Bismarck (15. März 1884 im Reichstag).

Berliner Börse.

An der heutigen Börse stieß sehr starkes Angebot in allen Wertgattungen auf sehr geringe Aufnahmefähigkeit des Marktes. Infolgedessen kamen zunächst nur vereinzelt Umsätze zustande, und diese naturgemäß zu beträchtlich herabgesetzten Kursen. Der Verkaufsandrang ließ auch im späteren Verkehr nicht nach, sodaß unterschiedslos die Werte beträchtliche Kurseinbüßungen erlitten. Zahlengemäß stellten sich selbstverständlich die besonders im Kurse stehenden Papiere der Rüstungs- und Hüttenindustrie im wesentlichen niedriger. Von variablen Werten erfuhren die gestern fest gehaltenen Rheinmetallaktien den bedeutendsten Kurssturz. Gelegentliche kleine Besserungen konnten sich im Verlaufe nicht behaupten. Auch der Anlagenmarkt war matt. Bemerkenswert ist jedoch, daß die deutschen Anleihen nur wesentliche Ermäßigungen erfuhren. Gegen Schluß kamen die Abwärtsbewegungen zum Stehen, und zumteil waren leichte Besserungen zu verzeichnen.

Berliner Produktenbericht

vom 26. September.

Die Berichte über die Kartoffelernte lauten, was Qualität sowohl wie Quantität anbelangt, sehr verschieden. In Saatkartoffeln ist Angebot und Begehr augenblicklich recht lebhaft, zumal die neuen Richtpreise nunmehr bekannt geworden sind und man aus der Unklarheit heraus ist. Von Sämereien ist besonders vicia villosa mit und ohne Johannisroggen in größeren Posten offeriert. Auch Seradella ist angeboten, doch erscheinen die Forderungen hierfür zu hoch. Große Nachfrage zeigt sich für Grassämereien, namentlich für Schafschwingel und Knäuel-Gras. Für Gemüsesämereien aller Art hält der Begehr an, ebenso für Kürbisse, in denen auch manches Geschäft stattfindet. Im Rauhfutterhandel hat sich nichts geändert. Hülsenfruchtstroh bleibt als Ersatz für Getreidestroh gesucht. Wetter: schön.

Danziger Oelmühle Aktiengesellschaft.

In dem am 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahre 1917-18 blieb bei einem Rohgewinn von 109379 M. nach Abschreibungen im Betrage von 49368 M. (im Vorjahre 92094 M.) ein Ueberschuß von 109379 M. (23820 M.), wodurch sich die aus dem Vorjahre übernommene Unterbilanz von 328711 M. auf 214332 M. ermäßigt. Die Mahlmühle hat infolge der beschlagnahmten Lagerräume auch im letzten Jahre das Hefewerk mangels Rohmaterialien ebenfalls stillgelegen, letzteres indessen seit Mitte August d. J. den Betrieb wieder aufgenommen. Die Trocknerei arbeitete infolge Nichterfüllung eines Lohnvertrages mit geringem Nutzen; gegen die betreffende Kommune sollen wegen entgangenen Gewinnes Ansprüche geltend gemacht werden. Für das laufende Jahr hat die Gesellschaft genügend Gemüseanbauverträge abgeschlossen, und es dürfte bei der voraussichtlichen reichlichen Gemüseernte auf eine volle Beschäftigung gerechnet werden. Am Schlusse des Rechnungsjahres umfaßten die Gemüsebestände 371593 Mark.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 26. September Geld	Brief	a. 25. September Geld	Brief
Holland (100 Gld.)	309,—	309,50	309,—	309,50
Dänemark (100 Kronen)	188,—	188,50	188,—	188,50
Schweden (100 Kronen)	212,25	212,75	212,25	212,75
Norwegen (100 Kronen)	188,25	188,75	188,25	188,75
Helsingfors (100 finn. Mk.)	76,25	76,75	76,25	76,75
Schweiz (100 Francs)	146,75	147,—	146,75	147,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	57,70	57,80	57,70	57,80
Bulgarien (100 Leva)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,40	20,50	20,40	20,50
Spanien (100 Pesetas)	135,—	136,—	134,—	135,—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend, 28. September: Vorwiegend wolkig, stellenweise Regenfälle.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27 September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 762 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,72 Meter.
Lufttemperatur: + 9 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Südwesten.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 16 Grad Celsius, niedrigste + 6 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 29. September 1918. (18. n. Tririnitatis.)

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Lic. Freytag. Kollekte für die Jubiläumssammlung für die Kriegsnotstände der Mission. — Freitag den 4. Oktober: Kriegsgebetsandacht. — Mittwoch den 2. Oktober. Abends 7½ Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe (Gewerbeschule).

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Amtswoche: Festungsgarnisonpfarrer Lic. Reichel. — Mittwoch den 2. Oktober 1918, abends 6 Uhr: Kriegsbetstunde. Festungsgarnisonpfarrer v. Jaminet.

Evangel.-lutherische Kirche. (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Der Gottesdienst um vorm. 8 Uhr fällt aus. Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung der Herbstkonfirmanden. Pfarrer Johst. Danach Abendmahlsfeier. Für die Einsegnung werden Karten an die Angehörigen ausgegeben. Es müssen dann aber bis 9 Uhr die Plätze eingenommen sein. Der Kindergottesdienst um 11½ Uhr fällt aus. Kollekte für den Provinzialverein für Innere Mission. — Mittwoch den 2. Oktober. Nachm. 5 Uhr: Wochenkommunion für die Neukonfirmierten und ihre Angehörigen.

Evangel. Kirchengemeinde Rudak-Stewken. Vormittags 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauen-Vereins. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gramtschen. (Einsegnung d. Konfirmanden.)

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden in Rentschkau. Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Gostgau. (Einsegnung der Konfirmanden.) Danach Beichte und heiliges Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst in Gr. Bösendorf.

Evangelische Kirchengemeinde Seglein. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Franz. ½3 Uhr: Jugendwehr-Übung des Jünglingsvereins; 5 Uhr: Frauenhilfe. — Mittwoch, abds. ½7 Uhr: Missionsstunde in Dreilinden. — Freitag, abends ½7 Uhr: Missionsstunde in Seglein.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsstunde. Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hintze. 5½ Uhr: Jugendverein. (Herbstabend) — Mittwoch den 2. Oktober 1918, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Wesser.

Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche. Evangelisationskapelle Culmer Vorstadt (am Bayerndenkmal). Früh 8½ Uhr: Gebetsstunde. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jeden Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8¼ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Nachm. 3 Uhr: Versamml. in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eingang Gerstenstr. Jedermann willkommen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstr. 1. Abends 7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

Ganz unerwartet erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß unser lieber guter Sohn, Bruder und Schwager, der Unteroffizier

Robert Struch

im Alter von fast 24 Jahren infolge einer Granatschußverletzung am 22. September in einem Feldlazarett gestorben ist, was hiermit tiefbetrübt anzeigt

Blottgarten den 26. September 1918

Familie Adolf Struch.

Er folgte seinem am 13. Juli 1915 gefallenen Bruder **Fritz Struch** in die Ewigkeit nach.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Heute 2,40 Uhr vorm. entschlief sanft nach kürzerem, aber qualvollem Leiden unser heißgeliebter, hoffnungsvoller, ältester Sohn, mein liebes Brüderchen, unser sonniger Enkel und Neffe, der

Gymnasiast

Werner Frickenstein

im fast vollendeten 10. Lebensjahre.

Er war unser Sonnenschein und 9 Jahre unser einziges Glück.

Thorn den 26. September 1918.

In namenlosem Schmerz:

Heinrich Frickenstein, königl. Telegraphenbauwart,
Emilie Frickenstein, geb. Rekn,
Günter Frickenstein,
Luise Rekn, als Großmutter,
Paul Rekn, als Onkel.

Die Überführung der Leiche zum Hauptbahnhof Thorn, zwecks Beerdigung in Berlin-Baumschulenweg findet am 28. d. Mts., 10 Uhr vorm., von Brombergerstraße 108a aus statt.

Infolge eines Unglücksfalls entschlief plötzlich unser lieber ältester Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Heinrich Studte

im Alter von 12 Jahren.

Dom. Amalienhof bei Beuthen, Bez. Liegnitz, den 25. September 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Studte und Frau Helene,
geb. **Hertell.**

Trauerfeier im Hause und Beerdigung Sonntag nachmittags ½3 Uhr.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Thorn den 27. September 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Marie Kapelke.

Oeffentliche

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist unter Nr. 3 Aktiengesellschaft Zuckerfabrik Culmsee folgendes eingetragen:

Anstelle des ausscheidenden Gutsbesitzers **Michael v. Szaniecki** ist der Amtsrat **Franz Höltzel** in Kunzendorf in den Vorstand gewählt.

Culmsee, 23. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Für den Neubau einer Instandsetzungswerkstatt sind die Bauarbeiten zu vergeben.

Verdingungsunterlagen sind im Geschäftszimmer des Militärbauamts 1, Thorn, Schulstraße 9a, erhältlich.

Verdingungstermin wird auf

Dienstag, 1. Oktober d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

festgesetzt.

Militär-Bauamt 1, Thorn.

Bekanntmachung.

In der Sitzung unseres Ständigen Ausschusses vom 24. September haben wir Herrn **Ferdinand Wedemann** in Schönsee Westpr. als Sachverständigen für Gemüse und Obst auf die von uns erlassenen Vorschriften vereidigt und öffentlich angestellt.

Thorn den 26. September 1918.

Die Handelskammer zu Thorn.
Emil Dietrich.

Kreiswohlfahrtsamt Thorn,

Abteilung 1—10.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, mittags von 12 bis 3 Uhr.

Dr. Musehold

vom 1. Oktober ab täglich von 10—1 und 3—5, Sonntags von 10—12 Uhr zu sprechen.

Betrifft

Handel mit Gänsen.

Durch den Herrn Landrat zu Thorn bin ich ermächtigt worden, innerhalb des Gebietes, welches begrenzt wird durch die Ortschaften Bachau, Elsnerode, Thornisch-Papau, Gostgau, Turzno, Steinau, Wolffserbe, Birkenau, Mlyniez, Leibitsch und im gesamten Drewenz-Winkel lebende oder geschlachtete Gänse anzukaufen. Ich bitte um Angebote.

Figurski,
Geflügelhändler, Thorn-Mocker,
Spritstraße 3.

Meine Wohnung und Fuhrgeschäft

befindet sich von jetzt ab
Gerechtestraße 22,
neben Herrn Kaufmann **Willimczyk.**

Paul Peter.

Jüngerer Buchhalter

sucht Stellung per 1. 10. evtl. 1. 11. d. Mts., möglichst auf Gut.
Angebote unter **F. 3231** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zurückgekehrt.

Dr. L. Szuman.

Chirurgisch-gynaekologische Privatklinik.

Hierdurch gebe ich dem verehrten Publikum bekannt, daß ich am 1. 10. den

Damen- und Herren-Salon von Herrn Ebert, Gerechtestraße;

übernehme.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, in allen Wünschen zufrieden zu stellen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Alfred Bohnke, Friseur,
Thorn, Gerechtestr. 8/10.

Nur an Wiederverkäufer und Kantinen

habe ich abzugeben:

alkoholfreien Punsch-Extrakt, Arrak, Rum, Glühpunsch, Limonaden-Sirup,

süßstoffhaltig, Erdbeer- und Himbeergeschmack.

Fruchtwermut mit Alkohol,

aus besten Turiner Kräutern und Fruchtwein hergestellt.

S. Getzel,
Seglerstraße 3. — Fernspr. 127.

Dezimalwagen, Oelkannen

haben preiswert abzugeben

Landw. Maschinen-Niederlage „Union",
Thorn, Mauerstraße 1.

Eiserne

Patentkartoffelkörbe

zur Aufbewahrung von Winterkartoffeln vorrätig bei

Robert Tilk.

Scheuertücher,

50×50 cm, Qual. I, weich, sehr saugfähig, Probedtzd. Mk. 19.— franko

Handtücher,

Qual. I, s. weich, gut trockn., 50×100 cm, Probedtzd. Mk. 36, franko, Qualität II gute, dicke Ware, 42×100 cm, Probedtzd. Mk. 25,20 franko, Mindestabgabe je 1 Dtzd., größere Posten billiger.

August Rettich, Dessau 193.

Möbel

jeglicher Art empfiehlt
Abzahlungsgeschäft
H. Kaatz, Inh. Kontowski,
Brückenstraße 20.

Zur Wäsche!

Salmiakgeist, Fleckwasser, Chlorkalk, Panamaspäne, Waschpulver, Borax, Waschblau, Stärkin
empfiehlt

Hugo Claass.

Englischer Unterricht

gesucht. Kenntnisse möglichst in England erworben oder vervollständigt.
Angebote mit Angabe der Bedingungen sind zu richten unter **E. 3255** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt einer jungen Dame

Klavierunterricht?

Angebote unter **N. 3263** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wer erteilt junger Dame abends 7½ bis 8½ Uhr **Unterricht in Schönschrift?**
Angebote mit Ansprüchen bitte unter **R. 3242** an die Gesch. der „Presse".

Kriegswitwe,

gute Handschrift, sicher im Rechnen, sucht Stelle im Büro als Schreibhilfe.
Angebote unter **F. 3256** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Höhere Privatschule

sucht

wissenschaftl. Lehrerin

zum 1. 10. bezw. 15. 10.

M. Wentscher.

Einfache Stütze

für einen kleinen Haushalt nach Berlin von sofort oder später gesucht. Gute Verpflegung gesichert. Angeb. u. **D. 3254** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lindenstraße 21 steht ein gutrassiger

Ziegenbock zum Decken.

Arbeiterinnen und Arbeitsburschen

stellt ein
Honigkuchenfabrik Richard Thomas
Gerstenstraße 4.

Aufwärterin

für 2 Stunden vormittags gesucht.
Brombergerstraße 58, 1, l.

8000 Mark

zur sicheren Stelle sofort zu vergeben.
Angebote unter **R. 3267** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Ladenwohnung

mit Leucht- und Kochgas und gr. Keller zum 1. 11. 18, auch etwas früh., zu verm.
Mellienstraße 118d. bei **Klotz.**

Mein in Bachau gelegenes

Grundstück

von 20 Morgen Land ist sofort zu verpachten. **H. Saflan, Thorn,**
Parkstr. 13.

Großes, gut möbl. Vorderzimmer

für 1 oder 2 Herren zu vermieten
Breitestraße 22, 2.

2 möblierte Vorderzimmer

mit Burschenstube zum 1. 10. zu verm.
Angebote unter **Q. 3266** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Klosterstraße 7, 3.
Besichtig. 12½—3 und 6½—7½ Uhr.

Abvermiete möbl. Zimmer mit Küche

an Ehepaar von sofort. Näheres
Schulstraße 10, ptr.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Bad, elektr. Licht ist vom 1. 10. zu vermieten. Mellienstr. 129, 1, r.

Möbliertes Zimmer

von sofort evtl. später zu vermieten.
Waldstraße 27, 2, r.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Mellienstraße 70, 3, l.

Wohnungsgesuche

1 gut möbl. Zimmer, mögl. mit Kabinett, nahe Wilhelmsstadt, von Offizier gesucht.
Angebote unter **K. 2335** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann sucht einfaches

möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee (Innenstadt).
Angebote mit Preisangabe unter **M. 3212** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hiesiger Kaufmann sucht

1—2 gut möbl. Zimmer,

sep. Eingang, Innenstadt bevorzugt, zum 1. oder 15. Oktober.
Angebote mit Preisang. u. **G. 3232** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lehrerin sucht **kl. Zimmer** z. 1. 10.
Angebote unter **M. 3237** an die Geschäftsstelle der „Presse".

2 Herren, Beamte, suchen zum 15. Oktober bezw. 1. November

2 möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und Kochgelegenh.
Angebote unter **M. 3262** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderloses Ehepaar sucht zum 1. oder 15. 10. gut möblierte

2 Zimmerwohn. m. Küchenbenutzung.

Angebote mit Preis unter **O. 3264** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche ein

Zimmer mit etwas Kochgelegenheit

für einen ält. Beamt., alleinst., zum 1. 10.
Angebote unter **P. 3265** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Hellen, luftigen Keller,

für Flaschenlager, ev. mit anschließendem, im Hause befindlichem Kontorraum von sofort auf der Neustadt oder Altstadt gesucht. Angebote unter **A. 3251** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohltätigkeits-Konzert

am **Sonntag den 29. September 1918**, nachmittags 4 Uhr, in der evangel. Kirche zu Gurske.

Konzertsängerin **Margarete Gelhorn** (Sopr.) Zoppot,
Konzertsängerin **Cläre Wedel** (Alt), Zoppot,
Hertha Krieschen, Danzig (Orgel).

Preise der Plätze: Mk. 1.50, 1.—, Schüler 50 Pfg.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Alwin Neuss in seiner Doppelrolle

Der Cowboy.

Spannend von Anfang bis zu Ende.
Filmlänge 2000 Meter.

Baronesse und Vetter Fritz.

Lustspiel in 2 Akten.

Jakobstraße 7

sind **Pferdeställe mit Wagenremise, großem Hofraum und Schuppen** zu vermieten.
Robert Tilk.

Morgen, Sonnabend

frisches Fleisch.

Roßschlächterei **W. Zenker**, Thorn,
Culmer Chaussee 28, Telephon 465.

Junge Dame sucht

Pension in Podgorz.

Angebote m. Preisang. unter **L. 3261** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Kaufmann

(Sänger), sucht mit musik. Herrn oder Dame (Klavierspieler) in Verbindung zu treten.
Gefl. Zuschriften u. **P. 3240** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen wünscht mit einem Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat.
Zuschriften unter **L. 3236** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei Freunde,

30 und 28, stattliche Erscheinungen u. in guter Position, wünschen mit zwei bess., netten, jungen Damen in Verkehr zu treten, zwecks Heirat.
Diskretion Ehrensache.
Zuschriften mit Bild unter **S. 3243** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Reelles Heiratsgesuch!

Fräulein, aus gr. Landwirtsch., ev., 44 Jahre, mittelgr., guten Charakters, arbeitsam, einige 1000 Mark Vermögen, wünscht bess., ält. Herrn zwecks Heirat, mittl. Beamten, Landw., auch Witw. m. Kind, kennen zu lernen.
Zuschriften unter **V. 3246** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

2 liebe Mädels,

im Alter von 23 und 32 Jahren, kath., vermögend, mit gutem Charakter, wünschen nette Herren kennen zu lernen zwecks spät. Heirat. Herren, auch ohne Vermög., wollen nur ernstgem. Zuschr. u. **W. 3247** an die Geschäftsst. der „Presse" senden.

Junges Mädchen,

24 Jahre alt, evangel., von tadellosem Ruf, wünscht zwecks Gründung einer harmonischen Ehe Briefwechsel mit ernstdenkendem Herrn in gesicherter Position.
Gefl. Zuschriften unter **H. 3258** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame,

evangl., wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn, zwecks späterer Heirat. Beamter bevorzugt. Gefl. Zuschriften u. **J. 3259** an die Gesch. der „Presse".

Witwe,

evangelisch, anf. 30, alleinstehend, gebildet, sehr häuslich und wirtschaftlich, gute Erscheinung, Vermögen 5000 Mark, wünscht Briefwechsel mit Herrn zwecks baldiger Heirat, Kriegsinvalide bevorzugt. Aufrichtige Meldungen unter **K. 3260** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

100 Mark Belohnung

zahle ich Dem, der mir nachweist, wer in der Nacht vom 19. zum 20. mir die

Treibriemen

gestohlen hat, sodaß ich ihn gerichtlich belangen kann.
Frau **Lücke. Gramtschen.**

Verloren

Brieftasche mit 200 Mark und sämtlichen Urlaubspapieren innerhalb der Stadt bis Culmer Chaussee. Wiederbringer erhält hohe Belohnung.
Unteroffizier Jablonski,
Culmer Chaussee 66.

Verloren

auf der Jakobsvorstadt eine

silberne Brosche

mit grünem Stein. Gegen Belohnung abzug. Leibitscherstr. 27, ptr. (Stadthaus).

Brotkartenausweis

verloren auf den Namen **Johann Witzki.** Bazarkämpe. Abzugeben neustädt. Markt 1, Laden.

Stadt-Theater

Sonntag den 29. September, 7¼ Uhr:

Eröffnungsvorstellung

Zum 1. male!

Meine Frau die Hofschauspielerin

Dienstag den 1. Oktober, 7½ Uhr:

Neu einstudiert!

Emilia Galotti.

Mittwoch den 2. Oktober, 7½ Uhr:

Außer Abonnement! Neu einstudiert!

Die Rose von Stambul.

Zur gefl. Beachtung!

Um auch den Nichtabonnenten die Erwerbung von guten Theaterbilletts zu ermöglichen, findet jeden Mittwoch eine Vorstellung außer Abonnement statt. Der Verkauf zu diesen Mittwochsvorstellungen beginnt jeweils Sonnabend vorher an der Theaterkasse.

100 Postkarten, 3, 4, 6 M.

Blum.-, Kopf-, Landsch.-, Kunst-, Liebeskarten usw. 5 M., Prachtsortim. 7.50 M.
P. Wagenknecht Verlag, Leipzig.

Verloren

wurde am Dienstag Abend in einem Wagen der Straßenbahn der Strecke Thorn-Culmer Vorstadt ein

Perlen-Pompadour

mit einem Stubenschlüssel. Eine bekannte Dame hat den Pompadour gefunden und denselben einem kleinen Mädchen, welches ihn als ihr Eigentum fälschlich reklamierte, ausgehändigt. Die Eltern des Mädchens, welche in Mocker, Bergstraße, wohnen, werden ersucht, den Pompadour **Thorn Schillerstraße 12 1, links,** abzugeben zwecks Vermeidung von Weiterungen.

50 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir aus meinem Schuppen

3 Trommeln Karbid gestohlen hat.

Oskar Klammer.

Vor einiger Zeit ein guter

Regenschirm

mit vergoldeter Krücke, E. S. gezeichnet verloren. Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Silbernes Verwundetenabzeichen verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben Schulstraße 12, 1.

Brauner Jagdhund

(Pudel Pionkter) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Mehrere Schafe

zugelaufen. Rechtmäßiger Besitzer kann sich beim Verpflegungs-Offizier auf dem Flugplatz melden.
Flieger-Beob.-Schule, Unteroffiz.-Baude.

Junge Airedale-Hündin eingefunden. Abzuholen Gerstenstr. 11, ptr. links, mittags 1—2 Uhr.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	—	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 228. Thorn, Sonnabend den 28. September 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das sozialdemokratische Ultimatum an die Regierung.

In dem Augenblick, wo nicht nur an der Hauptfront in Frankreich, sondern auch an den Nebenfronten in Mazedonien und Palästina die ernstesten Entscheidungen bevorstehen, hat die Sozialdemokratie den inneren Kampf so zugespitzt, daß die Regierung jetzt vor der Frage steht: biegen oder brechen? An Stelle der Staatsstreiche in Etappen, mit denen die äußere Linke bisher unter Ausnutzung der Lage des Vaterlandes ihre Erpresserschraube drehte, um die alleinige Herrschaft in Deutschland zu erlangen, ist jetzt ein Ultimatum an die Regierung und die anderen „Mehrheitsparteien" getreten, das mit einem Schlage alles erreichen will. Die Sozialdemokratie fordert u. a.: Uneingeschränktes Bekenntnis zur Friedensresolution vom 19. Juli 1917, sowie zu einem Abrüstungs-Völkerbund, Wiederherstellung und Entschädigung Belgiens, Serbiens und Montenegros, Verzicht auf alles, was im Osten erreicht ist, Autonomie Elsaß-Lothringens, allgemeines, gleiches, geheimes Wahlrecht für alle Bundesstaaten, Auflösung des preußischen Landtags, wenn nicht das gleiche Wahlrecht unverzüglich im Herrenhausausschuß angenommen wird, Unterstellung der Krone und der Militärbehörden unter Zensur des Kanzlers, der wie die ganze Regierung den Mehrheitsparteien zu entnehmen ist, und noch einiges andere. — Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, der „Vorwärts", betont sehr ausdrücklich dazu, dies sei ein „Minimalprogramm", das noch „ein schweres Opfer" der Partei darstelle, das sie der Allgemeinheit darbringe! Eine sozialdemokratische Regierung, die sich auf eine rein sozialdemokratische Mehrheit stütze, würde selbstverständlich „ein gutes Stück weiter gehen", setzt er als deutlichen Wink an die Mehrheitsparteien hinzu. Denn auf diese, Fortschrittspartei und Zentrum, soll zunächst der Druck ausgeübt werden. Ihnen sagt der „Vorwärts", daß keine „Unterwerfung" unter die sozialdemokratischen Forderungen von ihnen verlangt werde. Damit ist den Genossen nicht mehr gedient. In echt Wilsonschem Tone heißt es da: Zwischen den angenommenen Bedingungen und ihrer Erfüllung würde dann das verhängnisvolle „Wie ich es auffasse" stehen. Ein gedeihliches Zusammenarbeiten sei nur möglich, wenn „sich die freien Überzeugungen" der Parteien „in dem gemeinsamen Kurs vereinigten". Die Mehrheitsparteien sollen sich also zu völliger Selbstentäußerung entschließen, müssen sich, wenn man sie einstweilen noch dem Namen nach bestehen lassen soll, von dem roten Polypen bei lebendigem Leibe verdauen lassen! Andernfalls geht die Sozialdemokratie über sie zur Tagesordnung über, zur Erreichung der „sozialpolitischen Reorganisation", zum Bolschewismus.

Und nun der Druck auf die Regierung! Die obigen Forderungen sind in einer gemeinsamen Sitzung der Reichstagsfraktion und des Parteiausschusses der Sozialdemokratie gefaßt worden. Als Etikette dient ihnen, daß sie die Bedingungen bilden sollen, unter denen der Eintritt von Parteigenossen in eine etwa neu zu bildende Regierung erfolgen dürfe. Das ist das Mäntelchen, mit dem die erpresserische Aktion verhüllt wird. Weshalb aber drängt man sich mit diesen Bedingungen so vor und an die breiteste Öffentlichkeit, nachdem soeben der Kanzler hat erklären lassen, er habe bisher keine Gelegenheit gehabt, zu der Frage der Aufnahme der Sozialdemokraten in die Regierung Stellung zu nehmen. Das wird in den weiteren Auslassungen im „Vorwärts" und in den Reden im Parteiausschuß in unzweideutigen Drohungen gesagt. „Die nationale Verteidigung muß organisiert werden", erklärt Scheidemann, „natürlich unter ganz bestimmten Bedingungen". „Die Entscheidung des heutigen Tages wird von unabsehbarer Tragweite für das ganze Reich sein." „Das deutsche Volk braucht die Sozialdemokratie", betont der „Vorwärts". Wenn das obige „Minimalprogramm" nicht recht bald Regierungsprogramm wird, „sei der Plan einer rein parlamentarischen Regierung des Friedens und der nationalen Verteidigung an den abweichenden Anschauungen der bürgerlichen Parteien gescheitert". — Das ist deutlich genug. Will sich also die Regierung die sozialdemokratischen Forderungen nicht aufdrücken lassen, so hält sich die Sozialdemokratie für einflußreich genug, um jetzt in der ernstesten Entscheidung des Vaterlandes in der Verteidigungsfrage gewähren oder verweigern zu können. Und die Regierung soll zu dieser landesverräterischen Erpresserpolitik die Handlangerdienste leisten! Das ist die Folge des Zurückweichens unserer Staatsleiter vor den Scheidemann und Genossen! Diese haben in allen Zugeständnissen nur Zeichen der Schwäche gesehen, und deshalb spricht es der Sozialdemokratenführer jetzt offen aus, daß auch all' diese neuen Opfer der Regierung nichts nützen werden; denn „wir fordern prinzipiell vollständige Demokratisierung". Daraus hat man in der Wilhelmstraße jetzt die Folgerungen zu ziehen. Worum es geht, wird man hoffentlich heute mit voller Klarheit erkennen.

Politische Tagesschau.

Die deutsche Vaterlandspartei an den Kaiser.

Die deutsche Vaterlandspartei hat an den Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Euer Majestät danken wir ehrfurchtsvoll für die Worte an die Kruppschen Arbeiter, welche dem deutschen Volk die Mahnung einschärfen: durchzuhalten bis zum letzten! Der Feind hat das stärkste Interesse, uns selbst den Glauben an den Sieg zu stehlen. Unser Kleinmut ist sein letzter und bester Bundesgenosse. Unsere Nachgiebigkeit stärkt seinen Siegesrausch. Mit Hohn hat er bisher das österreichische Friedensangebot behandelt und die Friedenssehnsucht der Völker mit Füßen getreten. Jeder Deutsche kann mit Händen greifen: **Es ist dem Feind mit seinem Vernichtungswillen vollständig Ernst.** Mit den Waffen kommt der Feind nicht an sein Ziel, er **rechnet** auf unseren inneren Zusammenbruch. Meisterhaft benützt er unsere Erbfehler: Zwietracht und politische Schwäche. Wir fürchten, daß er durch ein nachträgliches scheinbares Eingehen auf das österreichische Friedensangebot in irgendeiner Form seinem unehrlichen Spiel die Krone aufsetzt. **Nicht der Frieden ist sein Ziel, sondern unsere Unterjochung.** Diesen Gefahren gegenüber gibt es für das deutsche Volk und seine Regierung nur eine Rettung: **geschlossene Einheit im Siegeswillen.** Wir bitten Eure Majestät versichert zu sein, daß das deutsche Volk auch heute noch entschlossener Führung auf diesem Wege folgt. Keine Erscheinung dieser Tage, die durch Verführung und Mißleitung hervorgerufen ist, kann diese Tatsache umstoßen. **Der Eckstein deutscher Macht** ist die Treue zu Kaiser und Reich. Je stärker der Feind daran rüttelt, desto härter wird unser Wille: In Treue fest! Berlin, 24. September 1918. Der Vorstand der Deutschen Vaterlands-Partei."

Vertrauliche Besprechung über die militärische Lage.

Am Mittwoch Nachmittag waren die Mitglieder des Hauptausschusses zu einer **vertraulichen Besprechung** im Bundesratssaal des Reichstags zusammengetreten. Sie waren hierzu vom Vertreter des Kriegsministeriums, General v. Wrisberg, eingeladen worden, weil in der Debatte des Hauptausschusses am Vormittag mehrfach der Wunsch geäußert worden war, über die offiziellen Angaben v. Wrisbergs über die **militärische Lage** hinaus noch Einzelheiten zu erfahren. In der vertraulichen Aussprache wurden auch von Ausschußmitgliedern Fragen gestellt, die ihre Beantwortung fanden. Die Besprechung dauerte bis nach 6 Uhr. — Um 7 Uhr trat der **interfraktionelle Ausschuß** zusammen. Die Aussprache war nur kurz.

Gegen Fesselung der Übergangswirtschaft.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurfe eines **Ermächtigungsgesetzes für die Übergangswirtschaft** seine Zustimmung erteilt. Dem Vernehmen nach soll die Gesetzgebung während der Übergangswirtschaft in ähnlicher Weise ausgeübt werden, wie dies während des Krieges der Fall ist, d. h. sie soll in wichtigen Teilen der Beschlußfassung des Bundesrats, gegebenenfalls nach Zustimmung einer Reichstagskommission vorbehalten und einer nachträglichen Prüfung durch den Reichstag unterworfen sein. Die **Handelskammer zu Berlin** beschloß in ihrer Vollversammlung, ihre **lebhaften Bedenken,** die sie gegen die geplante Regelung hat, zum Ausdruck zu bringen.

Der Kriegsminister unter Vorzensur?

Wie der Berliner „Vorwärts" hört, ist aus Anlaß des kriegsministeriellen Erlasses, der im Juni d. Js. erging und das **Verbot von Versammlungen zugunsten der Friedensresolution des Reichstages befürwortete,** angeordnet worden, daß alle Erlasse des Kriegsministers der **vorherigen Genehmigung des Reichskanzlers** unterstellt werden. Darüber soll Herr von Stein sehr verstimmt sein und dies soll auch den Anlaß gegeben haben, daß er den Sitzungen des Hauptausschusses, in denen er einen Sturm gegen sich erwarten mußte, gar nicht mehr beiwohnte. Aus politischen Kreisen wird gemeldet, daß der Kriegsminister bereits seine Demission eingereicht habe.

Die deutsch-österreichischen Besprechungen.

Zu den am Donnerstag in Berlin begonnenen Besprechungen über die **polnische Frage** hat die österreichisch-ungarische Regierung den Gesandten v. Ugron und den Ministerialrat Ritter v. Boschan als Vertreter entsandt.

Die Antworten auf Burians Friedensnote.

Nach einer Wiener Meldung sind bisher **drei Antworten aus dem feindlichen Lager** auf die Note Burians eingegangen. Man glaubt, daß noch 14 Tage vergeben werden, bis alle Antworten vorliegen. In Wien erhält sich übrigens **hartnäckig** das Gerücht, daß Graf Burian **unter allen Umständen der Friedensnote eine zweite folgen lassen** wolle.

Echo der Kanzlerrede im Ausland.

Von der **englischen Presse** liegen zur **Hertling-Rede** bisher wenig Äußerungen vor. Die „Daily Mail" schreibt: Der Kanzler und seine Hunnen holen ihre Schafspelze hervor und versuchen, wie Pazifisten auszusehen. Wenn es den Herren in Deutschland mit ihren Angeboten ernst ist, brauchen sie nur nach Deutschland zurückzukehren, alle geraubten Gebiete mit Einschluß von Elsaß-Lothringen und dem unbefreiten Italien zu verlassen und den Kriegsschaden, den sie angerichtet haben, zu bezahlen. — „Nieuwe Rotterdamsche Courant" gibt in einem Leitartikel folgenden Bericht von der **Auffassung der Reichskanzlerrede in Holland:** Der Kanzler erinnert an ein Zirkuspferd, das alle Bewegungen des Trabens ausführt und dabei doch immer auf der gleichen Stelle stehen bleibt. Er sprach eine ganze Anzahl von Worten und sagte absolut nichts. In politischen, Bank- und Handelskreisen nennt man, wie „Handelsblad" schreibt, die Rede des Reichskanzlers eine besonnene Tat, hinter der sich die Absicht Hertlings verberge, sein eigenes politisches Ende zu beschleunigen.

Die staatsrechtliche Gestaltung Bosniens und der Herzegowina.

Wie aus Wien gemeldet wird, finden gegenwärtig Besprechungen über die **künftige staatsrechtliche Gestaltung Bosniens und der Herzegowina** statt. Hierüber erfahren Wiener Blätter von unterrichteter Seite, daß es sich hierbei keineswegs um eine Einverleibung der genannten Länder in Ungarn handle. Es bestehe die Absicht, Bosnien und die Herzegowina im Bereich der Stephanskrone als selbständige autonome Verwaltungskörper anzugliedern. Da die bosnisch-herzegowinische Verfassung jedoch stärkere autonomische Elemente enthält als die Verfassung Kroatiens und Slawoniens, wird gleichzeitig an einen entsprechenden Ausbau der kroatischen Verfassung gedacht. Das Eintreten einer staatsrechtlichen Stellung Dalmatiens würde durch die Verwirklichung des bevorstehenden Planes nicht berührt.

Englisches Flugzeug in Holland gelandet.

Aus Breskens wird gemeldet, daß eine mit zwei Maschinengewehren ausgerüstete **englische Flugmaschine gelandet ist. Beide Insassen wurden** interniert.

Die Anfrage an Clemenceau.

„Humanité" meldet, daß die mit 164 Unterschriften versehene **Anfrage der Sozialisten** über die **Ablehnung der Wiener Note von Clemenceau** in der nächsten Woche **beantwortet** werde.

Der neutrale Schiffsraum in englischem Dienst.

„Daily Mail" meldet: **Das fernere Auslaufen englischen Schiffsraumes ist von der Genehmigung** des Handelsministeriums abhängig gemacht. Die **vermehrte Heranziehung neutralen Schiffsraumes** für die Transporte von England zu den neutralen Ländern ist zur Schonung des englischen Schiffsraumes dringend erforderlich und in Vorbereitung.

Unter den Eisenbahnangestellten in Südwales

ist am Montag ein **Ausstand** ausgebrochen, der sich Dienstag Morgen auf **London** ausdehnte, so daß der Personenverkehr auf einigen Strecken gänzlich gestört ist. Die Leute wollen sich mit der vom Kriegskabinett zugestandenen Zulage von 5 Schilling wöchentlich nicht zufrieden geben und verlangen das Doppelte. Der Ausstand zwang Tausende von Berg- und Rüstungsarbeitern zum Feiern.

Die Bestrafung des Kronprinzen Karol.

Aus Jassy wird amtlich gemeldet: Am 24. September trat in Jassy der **Ministerrat** zusammen, an dem auch die Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats teilnahmen. Der Ministerrat erteilte dem Ministerpräsidenten einstimmig Vollmacht, dem König die Anschauung der Regierung in der Angelegenheit des Kronprinzen Karol darzulegen. — Die Veranlassung zu der **Bestrafung** liegt in der **heimlichen Heirat** des Thronfolgers mit der Bojarentochter Zizi Lambrino, über die folgende Einzelheiten gemeldet werden: Vor einiger Zeit traf in Odessa aus Rumänien ein junges Liebespaar ein. Die Dame war bildschön, und es stellte sich heraus, daß ihr Begleiter der rumänische Kronprinz war. Weil man rumänische Intrigen in der Ukraine befürchtete, begaben sich ein Major und der rumänische Generalkonsul zu dem Kronprinzen, um ihm rücksichtsvoll nahezulegen, nach Jassy zurückzukehren. Der Prinz hörte den Herren höflich zu. Dann sprach er in feierlichem Ton: „Es ist mir unmöglich, nach Jassy zurückzukehren, seit gestern habe ich mich nach orthodoxem Ritus mit Fräulein Zizi Lambrino aus Bukarest vermählt. Darf ich die Ehre haben, Sie meiner Gemahlin vorzustellen?" Nach der Vorstellung richtete der Kronprinz an den Generalkonsul folgende Worte: „Wollen Sie gefälligst diese Depesche in offener Sprache meinem Vater zustellen lassen? Ich setze ihn darin von meiner Vermählung in Kenntnis und erbitte von ihm die Erlaubnis, nach Jassy zurückzukehren." Das junge Paar ist, wie jetzt feststeht, am 12. September in Odessa von einem rumänischen Popen getraut worden, wobei der Kronprinz als **Karol Ferdinandowitz** in das Kirchenregister eingetragen wurde. Es gelten in Odessa dieselben Gesetze wie in Rumänien. Prinz Karol ist finanziell von seiner Familie unabhängig, da er infolge Erbschaft von König Karol und der Königin Elisabeth ein erhebliches Eigenvermögen besitzt. König Ferdinand hat den Kronprinzen bekanntlich wegen Vergehens gegen die militärischen Vorschriften mit 75 Tagen strengem Arrest bestraft und sich weitere Schritte vorbehalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1918.

— Dem Major von Detten ist der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

— Die bekannten Kampfflieger Freiherr v. Richthofen, Leutnant im Dragoner-Regiment Nr. 4, von Udet, Leutnant d. R. der Fliegertruppen (II München), sind zu Oberleutnants befördert. Leutnant Lothar Freiherr v. Richthofen ist der Bruder des gefallenen Fliegerhelden Rittmeisters Manfred Freiherrn v. Richthofen; er hat 40 Luftsiege errungen.

— Den Heldentod an der Westfront fand Gymnasialprofessor Dr. Emil Suchsland aus Halle a. S. Trotz seiner 62 Jahre trat er im Herbst 1914 in den Heeresdienst; er war zunächst in der Heimat und seit 1917 an der Front, bis nun ein Kopfschuß sein Leben endete. Professor Suchsland war seit 1898 erster Vorsitzender des Konservativen Vereins für Halle und Umgegend.

— Der Straßburger Strafrechtslehrer Prof. von Calker, nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Landau-Neustadt, soll an Stelle des jetzigen preußischen Unterstaatssekretärs Schiffer Oberverwaltungsgerichsrat in Berlin werden.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften, angenommen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Fassung der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter, eine Bekanntmachung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel und eine Anordnung für das Verfahren vor den Einigungsämtern.

Mannigfaltiges.

(Sessel aus Papier.) Ein Koburger Korbmachermeister hat einen Sessel aus Papier angefertigt. Der Stuhl sieht sehr sauber aus und soll auch recht dauerhaft sein. Nur das Gestell ist aus Holz, sonst alles aus Papier. Was man früher aus Rohr und Luffa wickelte, ist durch Papierschnüre ersetzt, und zwar zeigt sich dieser Ersatz als vollwertig und gut.

(Alles wird jetzt gestohlen.) Der Kriegsinvalide Standhartinger in Ried im Innkreis legte sich kürzlich im Freien nieder. Im Kriege hatte er den linken Arm verloren und er trug daher einen künstlichen, den er neben sich legte, um bequemer zu liegen. Er schlief ein. Beim Erwachen fehlte sein Arm.

(Für mehrere Millionen Stoffe beschlagnahmt.) In Wien wird ein sehr umfangreicher Schleichhandel mit Webwaren auf den Eisenbahnen betrieben. Bei den letzten durch das Kriegswucheramt durchgeführten Kontrollen wurden, wie der „Konfektionär" meldet, 70 Posten Waren, die einen Wert von etwa 600 000 Kronen darstellen, beschlagnahmt. Dann wurde im Transitlager des Hauptzollamtes eine Revision vorgenommen und eine große Anzahl von Stoffen, meistens gestickte Etamine, beschlagnahmt, die größtenteils zur Ausfuhr nach Ungarn bestimmt waren. Es sind dies insgesamt 868 Posten im Werte von mehreren Millionen Kronen.

(Erdrosselt aufgefunden) wurde am Mittwoch in Wien in ihrer Wohnung im Praterviertel die 43jährige Regina Herzl. Der Mörder, der seine Tat in der Nacht von Sonntag auf Montag begangen haben dürfte, konnte bisher nicht gefaßt, auch der Grund zu dem Morde nicht festgestellt werden.

(Mehl gegen Gesang.) Der russische Sänger Schaljavin hat, wie das „Journal", berichtet, einen Vertrag mit der Großen Oper in Moskau abgeschlossen, nach dem er für jedes Auftreten als Gehalt das Bezugsrecht von 12 Pfund Mehl erhält.

Abtrennen und aufbewahren!

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

27. September 1918.

Anordnung.

Aufgrund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Fischversorgung vom 7. Februar 1918 (Reichsanzeiger Nr. 34 vom 8. Februar 1918) wird die von mir am 5. September 1918 (Amtsblatt, Seite 322) erlassene Anordnung über Fischhöchstpreise insofern geändert, daß an Stelle der in § 1 für Lachse angegebenen Höchstpreise die folgenden Höchstpreise treten:

Lachse über 12 Pfund, für 1 Pfund 4,50 Mk.,
Lachse von 3 bis 12 Pfund, für 1 Pfund 3,75 Mk.,
Lachse unter 3 Pfund, für 1 Pfund 2,00 Mk.

Diese Anordnung tritt sofort inkraft.

Marienwerder den 17. September 1918.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht:

Thorn den 21. September 1918.

Der Magistrat.

Kartoffelbestellung für den Winterbedarf.

Haushalte, welche geeignete Räume zur Aufbewahrung von Kartoffeln verfügbar haben, können ihren **Bedarf an Kartoffeln bis zur neuen Ernte** decken. Für den Bezug der Kartoffeln sind folgende Möglichkeiten geschaffen worden:

1. **Der unmittelbare Bezug von einem Landwirt der Stadt oder des Landkreises Thorn.**

Hierfür werden Bezugsscheine im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, ausgegeben. Soll die Lieferung von **einem Landwirt des Landkreises Thorn** erfolgen, dann ist der Bezugsschein dem Kreisverteilungsamt (Landratamtsgebäude **1 Treppe) zur Eintragung** vorzulegen.

Es wird empfohlen, von dieser Einrichtung den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

2. **Der Bezug durch den** Landwirtschaftlichen **Hausfrauenverein Thorn, Baderstraße.**

Die Bestellung erfolgt durch Bezugsschein, der im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, ausgestellt wird.

3. **Die Lieferung durch die Stadt.**

Bestellungen werden im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, entgegengenommen. Der Preis beträgt 7,50 Mark für den Zentner frei Lagerstelle des Bestellers und muß bei der Bestellung bezahlt werden. Aufträge unter 3 Zentnern werden nicht angenommen.

Zur schnelleren Abfertigung des Publikums, wird ersucht, die Bestellungen an den nachstehend bezeichneten Tagen aufzugeben:

Die Bewohner von Mocker:

am 20., 21. und 23. September,

die Bewohner von Culmer-Vorstadt:

am 24. und 25. September,

die Bewohner von Jakobsvorstadt:

am 26. und 27. September,

die Bewohner von Brombergervorstadt:

am 28. und 30. September,

die Bewohner von der Neustadt:

am 1. und 2. Oktober,

die Bewohner von der Altstadt:

am 3., 4. und 5. Oktober.

4. Wer seinen Winterbedarf an Kartoffeln nicht auf einmal abnehmen kann, erhält die Kartoffeln in kleinen Mengen von 7 Pfund für den Kopf und die Woche in den bekannten Ausgabestellen nach Lösung von Kartoffelkarten im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße. In diesem Falle kosten die Kartoffeln 60 Pfg. für je 7 Pfund oder 8,50 Mark für den Zentner.

Die Versorgungszeit gilt vom 16. September bis zum 20. Juli 1919. Es werden deshalb zugewiesen:

Bei dem Bezuge von einem Landwirt oder dem Hausfrauenverein 3½ Zentner für den Kopf; beim Bezuge durch die Stadt 3¼ Zentner für den Kopf.

Der Haushaltungsvorstand ist für pflegliche Behandlung der Kartoffeln verantwortlich; mindestens alle 4 Wochen sind die Kartoffeln durchzusammeln.

Für die Ausfertigung der Bezugsscheine zu 1 und 2 werden 10 Pfg. Gebühr für den Zentner erhoben.

Thorn den 17. September 1918.

Der Magistrat.

Gänseausfuhrverbot.

Aufgrund der Verordnung vom 2. Mai 1918 (R.-G.-Bl. S. 371) und der Verfügung des preußischen Staatskommissars für Volksernährung vom 12. Juli 1918 über den Handel mit Gänsen wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Gemäß § 5 vom 2. Mai 1918 ist die entgeltliche Abgabe von geschlachteten Gänsen aus dem Jahre 1918 oder früheren Jahren durch den Züchter oder Mäster vom 1. November 1918 ab bis auf weiteres verboten.

§ 2.

Die Ausfuhr von Gänsen aus dem Gebiete des Stadtkreises Thorn ist nur mit Genehmigung des Magistrats zulässig.

§ 3.

Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Thorn den 25. September 1918.

Der Magistrat.

Veröffentlicht mit dem Hinweis darauf, daß der Höchstpreis für lebende Gänse ab Stall des Züchters oder Mästers das Stück 19 Mark beträgt. Für Beförderungskosten darf ein Zuschlag von höchstens 3 Mark das Stück gefordert werden.

Thorn den 25. September 1918.

Der Magistrat.

Die Stadtsparkasse

nimmt Zeichnungen auf

Kriegsanleihesparbücher

von 5 bis 100 Mk. entgegen.

Auf bestehende Kriegsanleihesparbücher können weitere Zahlungen auf Kriegsanleihezeichnungen geleistet werden.

Verbot der Verfütterung von Nesselstengeln.

Das Verbot der Verfütterung von Nesselstengeln wird nicht genügend beachtet. Es wird erneut auf die vom königlich preußischen Kriegsministerium bekanntgegebene Strafbarkeit aufmerksam gemacht. Die Nesseln werden vielfach mit dem Gras abgemäht. Sofern das nicht zu umgehen ist, werden die Besitzer ersucht, entweder die Nesseln selbst auszusuchen, wo sie in Horsten gestanden haben und bei den Vertrauensleuten oder Sammelstellen abzugeben, oder das Auslesen durch Schulkinder zu gestatten. Der Preis beträgt 40 Mark für den Doppelzentner. Auf jeden Fall müssen die Nesselstengel (mindestens in 60 cm Höhe) der Fasergewinnung erhalten bleiben, der reife Samen kann durch Abstreifen geerntet werden; es wird ein Preis von 20 Mark für das kg gezahlt.

Thorn den 25. September 1918.

Der Magistrat.

Ausfuhrverbot über Schlachtpferde und Pferdefleisch.

Aufgrund des § 3 der Verordnung des Reichskanzlers vom 13. Dezember 1916 (R.-G.-Bl. S. 1357) über Pferdefleisch in der Fassung vom 14. Juni 1918 (R.-G.-Bl. S. 655) wird folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Ausfuhr von Schlachtpferden und Pferdefleisch aus dem Stadtkreise Thorn ist verboten. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats zulässig.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark und mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 26. September 1918.

Der Magistrat.

Ausfuhrverbot für Ziegen und Ziegenfleisch.

Aufgrund des § 12, Nr. 1 und des § 17, Nr. 2 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R.-G.-Bl. S. 607) wird mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten vom 30. März 1918 — I. A. 966 V. E. — folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Ausfuhr von Ziegen und Ziegenfleisch aus dem Stadtkreise Thorn wird verboten. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Magistrats zulässig.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung inkraft.

Thorn den 26. September 1918.

Der Magistrat.

Kartoffelausgabestellen.

Kleinverkaufsstellen für Kartoffeln sind eingerichtet:

Innenstadt: Rathauskeller und Verkaufsstelle des landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereins, Baderstraße,

Bromberger Vorstadt: Martha Wachs, Mellienstraße 95, und Emilie Richert, Mellienstraße 80,

Culmer Vorstadt: Emilie Schulz, Culmer Chaussee 96,

Mocker: Franz Glinski, Bergstraße 40, und Rudolf Stahl, Königstraße 20,

Jakobsvorstadt: Friedrich Bartel, Leibitscherstraße 48.

Der Verkaufspreis für Kartoffeln beträgt 60 Pfg. für je 7 Pfd. oder 8,50 Mark für den Zentner. Kartoffelkarten sind wie bisher im städtischen Verteilungsamt 2, Brückenstraße Nr. 13, erhältlich.

Thorn den 26. September 1918.

Der Magistrat.

Milchkartenausgabe.

Die Milchkarten für Oktober sind am Sonnabend den 28. September von morgens 8 Uhr ab vom städt. Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, abzuholen.

Die Ausgabe erfolgt:

am Sonnabend an die Inhaber der blauen und roten Lebensmittelmarken,

am Montag an die Inhaber der gelben, grünen, grauen und braunen Lebensmittelmarken.

Die Mittelstücke der alten Milchkarten und der Brotkartenausweis, sowie die Benachrichtigungskarten für Zusatznahrungsmittel sind mitzubringen.

Kranke, die 5 Tage vor dem 1. Oktober keine Benachrichtigung über die Weiterbewilligung der Zusatznahrungsmittel erhalten haben, müssen ein neues Attest beibringen, wenn sie die Milch usw. unbedingt benötigen.

Rückfragen während der Milchkartenausgabe im Verteilungsamt 2 sind zwecklos und behindern nur die Ausgabe der Milchkarten für die wirklichen Kranken, Kinder und Säuglinge.

Thorn den 27. September 1918.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelkarten.

Hütet die Brotkarte und Lebensmittelkarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verwandt werden sollen.

Verlust der Marken bedeutet Hungerleiden. Ersatz kann nicht gegeben werden.

Der Magistrat.

Die am 1. Oktober d. Js. fällig werdenden Miets- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Lager- usw. Plätze, Lagerschuppen, Rathausgewölbe und sonstige Nutzungen, sowie Erbzins- und Kanonbeiträge, Anerkennungsgebühren und Hypothekenzinsen sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln spätestens bis zum

14. Oktober d. Js.

an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach diesem Zeitpunkte eine nochmalige besondere Zahlungsaufforderung an die Schuldner nicht ergeht, sondern daß sofort die angedrohten Zwangsmaßregeln werden angewandt werden.

Thorn den 20. September 1918.

Der Magistrat.

Zurückhaltung der Lebensmittelmarken.

Es ist hier wiederholt Klage darüber geführt worden, daß seitens der Haushaltungsvorstände Lebensmittelmarken für Dienstboten und sonst zum Haushalt gehöriges Personal beim Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis ohne Grund zurückbehalten werden. Ein solches Verfahren ist unstatthaft und einer Unterschlagung gleich zu erachten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir alle derartigen zu unserer Kenntnis gelangenden Fälle dem zuständigen Gericht zur strafrechtlichen Verfolgung übergeben werden.

Thorn den 23. September 1918.

Der Magistrat.

Veranlagung der außerordentlichen Kriegsabgabe für 1918.

Aufgrund des § 34, Absatz 1 des Kriegssteuergesetzes für 1918 werden hiermit **alle Personen** im Veranlagungsbezirk mit **einem Vermögen von mehr als 100 000 Mark,** bei denen eine Vermögensfeststellung auf den 31. Dezember 1916 nicht stattgefunden hat oder bei denen das Vermögen nach diesem Tage durch einen im § 3, Absatz 1, Nr. 1 oder 3 des Kriegssteuergesetzes vom 21. Juni 1916 bezeichneten Vermögensanfall sich um mehr als 5000 Mark vermehrt hat, aufgefordert, eine Vermögenserklärung nach dem vorgeschriebenen Muster **in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1918** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Auf Verlangen wird jedem Pflichtigen das vorgeschriebene Formular von heute ab im Staatssteuerbüro im Rathause, 2. Stock, Zimmer 51, kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs. Mündliche Erklärungen werden während der Geschäftsstunden im Staatssteuerbüro zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Vermögenserklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 Mk. zu der Abgabe anzuhalten; auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 % der geschuldeten Steuer verwirkt.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Vermögenserklärung sind in den §§ 33 bis 35 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Thorn den 25. September 1918.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Thorn.

J. V.:

Stachowitz.

Fischereiverpachtung.

Die Fischereinutzung im halben rechtseitigen Weichselstrom von der Kaschorek-Treopoßcher Grenze beim Buchtakruge bis zur Eisenbahnbrücke einschl. soll von sofort ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bietungstermin hierzu ist auf

Freitag den 4. Oktober d. Js.,

vormittags 11 Uhr,

im Forstbüro (Zimmer Nr. 18 des Rathauses, 1 Treppe) angesetzt. Die Verpachtungsbedingungen können dort eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden. Der Meistbietende hat im Termin eine Sicherheit in Höhe der halbjährlichen Pachtsumme zu hinterlegen.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung von Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Errichtung von 16 Kriegerheimstätten soll vergeben werden, wozu ein öffentlicher Verdingungstermin auf

Montag den 30. September 1918,

vormittags 11 Uhr,

im Stadtbauamt anberaumt ist.

Angebote hierfür müssen bis zu diesem Zeitpunkt an Herrn Bürodirektor Koch, Rathaus, Zimmer 19, eingereicht sein.

Die Verdingungsunterlagen können vom Stadtbauamt, soweit der Vorrat reicht, gegen eine Gebühr von 2,50 Mk. bezogen werden. Daselbst sind auch die Zeichnungen und sonstigen Unterlagen einzusehen.

Thorn den 23. September 1918.

Der Magistrat.

Prämie für Eierablieferung.

Der Staatskommissar für Volksernährung hat bestimmt:

I.

Geflügelhalter, welche ihre Ablieferungsschuldigkeit an Eiern für das Wirtschaftsjahr 1918 erfüllt haben, dürfen weitere aus eigener Geflügelwirtschaft gewonnene Eier (Ueberschußeier) unmittelbar an Verbraucher zum Kleinhandelhöchstpreise **frei** absetzen.

II.

Ueberschußeier sind bei Ablieferung an die Sammelstellen oder Aufkäufer des Kommunalverbandes mit einem Zuschlag von 10 Pfg. je Ei zum jeweiligen Erzeugerhöchstpreis zu vergüten.

Demzufolge ersuchen wir die Geflügelhalter die Eierablieferungsbücher dem Verteilungsamt 1, Culmerstr. 16, Zimmer 4, zur Bescheinigung der erfüllten Ablieferungsschuldigkeit vorzulegen. Vor Erteilung der Bescheinigung dürfen Eier nicht abgesetzt werden.

Thorn den 25. September 1918.

Der Magistrat.

Ausgabe der Kranken-Zusatzmarken.

Die den Kranken aufgrund ärztlicher Atteste bewilligten Zusatzmarken liegen im Verteilungsamt 2, Brückenstraße 13, in der Zeit vom Sonnabend den 28. September bis einschließlich Dienstag den 1. Oktober 1918 zur Abholung bereit.

Den Milchbeziehern sind die Zusatzmarken an die Milchkarten angeheftet.

Zwecks schnellerer Abfertigung ist es erforderlich, daß die Benachrichtigungskarten über die erfolgte Bewilligung von Milch, beziehungsweise Nährmitteln vorgezeigt werden.

Thorn den 27. September 1918.

Der Magistrat